Montag, 6. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6517. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

London, 6. Febr. Aus Versailles wird hierher gemeldet: Deutschland beabsichtigt nicht, bei einem Friedensabschlusse mit Frankreich irgend welchen Besitz in Indien, Asien oder einem andern transatlantischen Lande zu erwerben.

Angekommen den 5. Febr., 3 Uhr Nachm.

Offizielle militärische Nachrichten.

Der Kaiserin-Königin Augusta in Berlin.

Versailles, 5. Februar. Wegen der letzten entscheidenden Kämpfe, des erzwungenen Uebertritts der 80,000 Mann starken feindlichen Corps auf Schweizer-Gebiet, sowie für die vollzogene Besetzung aller Forts um Paris soll Victoria geschossen werden. Wilhelm.

Telegraphische Nachrichten.

Karlsruhe, 5. Februar. Die vom General v. Manteuffel an den Commandanten von Belfort gerichtete, mit der Niederlage Bourbakis motivirte Aufforderung zur Uebergabe, wurde von demselben abgelehnt, so lange er keinen Befehl seiner Regierung habe. (H. N.)

Versailles, 5. Febr. Jules Favre hat im Namen der Pariser Regierung in einem an den Bundeskanzler gerichteten Schreiben sich in folgenden Ausdrücken gegen das Gambetta'sche Cirkular erklärt: In den Verhandlungen über die Convention habe von keinerlei Beschränkung des Wahlrechts die Rede sein können. Das Land wolle frei wählen. Wenn die Delegation in Bordeaux wirklich ein die Wählbarkeit beschränkendes Dekret erlassen habe, wovon er noch nichts wisse, werde die Regierung der Nationalvertheidigung dasselbe zuverlässig aufheben. — Wahrscheinlich wird die Verwirrung sich nur durch Aufschiebung der Wahlen lösen lassen.

Bordeaux, 5. Febr. Ein Aktenstück der Regierung enthält folgende Mittheilung: „Jules Simon, Mitglied der Regierung zu Paris, hat nach Bordeaux die Anzeige eines Wahldekrets überbracht, welches mit dem Seitens der Regierung zu Bordeaux am 31. Jan. erlassenen Wahldekret in einem Punkte nicht übereinstimmen würde. Die Regierung zu Paris ist seit 4 Monaten eingeschlossen, sie ist abgeschnitten von jeder Verbindung mit der öffentlichen Meinung, noch mehr, sich befindet sich gegenwärtig im Zustande der Kriegsgefangenschaft. Nichts steht der Annahme entgegen, daß die Regierung zu Paris, wenn sie besser unterrichtet gewesen wäre, in Uebereinstimmung mit der Regierung zu Bordeaux verfahren haben würde; ebenso wenig ist es aber erwiesen, daß, als die Pariser Regierung Jules Simon im Allgemeinen die Mission ertheilte, die Wahlen bewerkstelligen zu lassen, sie in absoluter und verletzender Weise den Fall der Incompatibilität hat entscheiden wollen. Unter diesen Umständen hält die Regierung zu Bordeaux es für ihre Pflicht, ihr Wahldekret aufrecht zu erhalten, trotz der Remonstrationen und der Einmischung des Grafen Bismarck in die inneren Angelegenheiten des Landes; sie hält es aufrecht im Namen der Ehre und Interessen Frankreichs. Ein Mitglied der Regierung von Bordeaux ist heute abgereist, um selbst den wahren Sachverhalt zur Kenntniß der Pariser Regierung zu bringen. Gegeben zu Bordeaux am 4. Februar 1871. Gez. Cremieux, Gambetta, Glais-Bizoin, Fourichon."

Brüssel, 5. Febr. Eingetroffenen Nachrichten zufolge hat auch der Munizipalrath in Douai einen Protest gegen die durch das Dekret vom 31. Januar aufgestellte Nicht-Wählbarkeit gewisser Kategorien erlassen und sich dahin ausgesprochen, daß nichtsdesto weniger alle Stimmen, die regelmäßig abgegeben werden, als giltig betrachtet werden sollen. — Wie aus Paris gemeldet wird, ist die Candidatenliste für das Seine-Departement bereits dort angeschlagen. Die Namen sämmtlicher Regierungsmitglieder, mit Ausnahme Gambetta's, figuriren in derselben. Den Dispositionen der Wähler zufolge scheint diese Liste auf eine sehr große Majorität rechnen zu können. — Eingetroffenen Nachrichten zufolge sind im Departement der Sarthe folgende Candidaten für die Constituante aufgestellt worden: Marquis de Talhouet, Marquis de la Rochefaucould de Jonizue (Schwiegervater Talhouet's), Vertillart (Maire von Le Mans), Busson-Billault, Duviller (Generalrath), Haentjens, Calaux, Gasselin (früher Maire von Fresnay), Bernard Dutreil (Generalrath), sämmtlich der gemäßigten Partei angehörend. — Wie „Etoile Belge" erfährt, hat Testelin in einer republikanischen Versammlung sich zu Gunsten des Friedens ausgesprochen und gleichzeitig erklärt, daß er, obwohl er Gambetta befreundet, nun doch jetzt für nöthig halte, demselben Opposition zu machen.

21. Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 4. Februar.

Abg. Windthorst interpellirt die Regierung: 1) ob in Rücksicht auf die Wahl zum Reichstage Aussicht vorhanden, daß der Kriegszustand in den Bezirken des 8., 11., 10., 9., 2. und 1. Armeecorps in nächster Zeit aufgehoben wird; eventuell 2) ob die Regierung geneigt ist, auf die Aufhebung des Kriegszustandes hinzuwirken. — Abg. Windthorst: Sicher ist, daß nachdem nunmehr unsere Heere siegreich in den Forts von Paris eingezogen sind, nirgends mehr ein Grund gefunden werden könnte, den Kriegszustand in den betr. Provinzen fortdauern zu lassen. Derselbe beschränkt die Wahlfreiheit in Vereinen und in der Presse auf das Empfindlichste. Der Minister wird daher wohl in der Lage sein zu erklären: der Kriegszustand wird aufgehoben. Sollte aber diese Erklärung noch nicht ausgesprochen werden, dann sollte wenigstens die Regierung ihre Organe im Bundesrath instruiren, darauf hinzuwirken, schleunigst diese Maßregel rückgängig zu machen. — Der Minister des Innern: Es ist schon auseinandergesetzt, daß die Erklärung des Kriegszustandes durch die Bedürfnisse des Krieges hervorgerufen war und dazu gehört es auch, über die Nothwendigkeit seiner Fortdauer zu entscheiden. Deshalb ist das preuß. Staatsministerium außer Stande, selbst darüber zu entscheiden oder eine Erklärung dahin abzugeben, daß Bemühungen für dessen Aufhebung von Erfolg sein werden. Allein die Regierung theilt den Wunsch, daß die Wahlfreiheit durch den Kriegszustand in keiner Weise benachtheiligt werde und daß keine Beengung der Wahlfreiheit stattfinden werde, kann die Regierung versichern. Uebrigens werden ja die Verhandlungen zur Kenntniß des Hauptquartiers gelangen, die Interpellation habe ich gestern bereits dorthin mitgetheilt, und glaube versichern zu können, daß alle diese Rücksichten auch im Hauptquartier Anklang finden und denselben soweit Berücksichtigung wird gegeben werden, als es die Bedürfnisse des Krieges gestatten. (Zustimmung.)

Spezialdiscussion über den Gesetz-Entwurf, die Aufsicht und die Verwaltung des hannöverschen Volksschulwesens betr. Die Commission hat § 1 dahin amendirt: Die bisherige Zuständigkeit der Consistorien in Hannover, mit Einschluß des Ober-Kirchenraths in Nordhorn, in Volksschulsachen geht vom 1. April 1871 unter der Oberaufsicht Unseres Ministers der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten auf die Landdrosteien über. In Ansehung der Ertheilung des Religions-Unterrichts haben sich die Landdrosteien mit den zuständigen kirchlichen Oberen in Einvernehmen zu setzen. Bei denjenigen kirchlichen Aemtern, welche gleichzeitig mit einer Schulstelle verbunden sind, verbleibt das Berufungs- oder Bestätigungsrecht, sowie die Aufsicht und Disziplin über die Inhaber derselben in ihrer Eigenschaft als Kirbeamte den kirchlichen Behörden. — Der bischöfliche Commissarius Ehren-Domcapitular und geistlicher Rath Abg. Dr. Zehr (Erfurt) gegen die Vorlage, von der er sagt, daß sie die Einleitung zum Kampfe gegen die Kirche sei. Er sucht diese Behauptung durch die gestrige Rede Miquel's zu erhärten, den er beharrlich Doctor Miquel nennt um ihm ebenso oft diesen Titel berichtigend zu nehmen. Bei der letzten Correctur dieser Art entschuldigt er sich unter stürmischer Heiterkeit des Hauses mit den Worten: „Er spricht so schön der Herr!" Die Empfehlung des Gesetzes seitens Miquels sei für ihn schon genügender Grund, es als ein Danaergeschenk abzulehnen, da es nur als Etappenstation auf dem Sturmlaufe gegen alle Rechte der Kirche dienen soll. Es sei früher dem Cultusminister, als er von den Katholiken unterstützt wurde, zugerufen worden: „Gott bewahre uns vor unseren Freunden." Viel befremdender sei es jetzt, die bittersten Feinde des Ministers ihm sekundiren zu sehen. Vor solchen Freunden möge Gott ihn schützen! Abg. Techow: Der Geist der Entwickelung des preußischen Schulwesens scheint Vielen im Hause fremd zu sein. In Preußen hat sich der Staat immer das Recht der Schulaufsicht vindicirt. Dagegen, daß diese schönste der preußischen Traditionen nun auch in Hannover Ausdruck finden soll, wird nun so heftig polemisirt! Nicht genug können wir es wiederholen, daß hauptsächlich die Pflege der geistigen Bildung unser Volk dahin geführt hat, die jetzt allenthalben bewunderten Resultate zu erreichen. Eine Entkirchligung fürchtet der Abg. Windthorst durch Annahme der Vorlage. Diese Furcht ist unbegründet, denn bezüglich des Religionsunterrichts soll ja der Kirche ihr ganzer Einfluß gewahrt bleiben und nur für die Aufsicht und Verwaltung der Schule soll in Hannover der verfassungsmäßige Zustand eingeführt werden, dessen diese Provinz bis jetzt entbehrt. Man wundert sich, daß wir mit einem Male aus Feinden zu Freunden des Cultusministers werden. Das ist ein Irrthum; es ist allgemein bekannt, daß wir gar keine Sympathien für die Verwaltung des Hrn. v. Mühler haben, aber in diesem Falle unterstützen wir nicht ihn, sondern die Verfassung. Der Minister hat sich gegen das Amendement Lauenstein (welches auch die Zuständigkeiten der Bischöfe von Hildesheim und Osnabrück, sofern sie nicht auf Schulpatronaten beruhen, auf den Minister der geistlichen Angelegenheiten übergehen lassen will) ausgesprochen. Aber wie sollen die Landdrosteien ihre Rechte gegenüber den Bischöfen wahren und durchführen, wenn sie nicht die gesetzliche Macht dazu haben? Dieses Mittel bietet das Amendement Lauenstein. Ich empfehle Ihnen darum dringend, den § 1 mit dem Amendement Lauenstein anzunehmen. — Abg. Windthorst: Luft und Licht will man uns nach Hannover importiren; wir haben beides zur Genüge und wollen es am wenigsten von Ihnen. Gestern hat der Cultusminister und heute sein Sekundant Techow betont, daß die altpreußischen Traditionen durchgeführt werden sollen. Aber auch wir haben unsere Traditionen und diese wollen wir auch respectirt wissen. Daß Preußen durch seine Traditionen groß geworden, leugne ich nicht, aber auch wir sind durch unsere nicht klein geworden. (Heiterkeit.) Daß der Cultusminister das Amendement Lauenstein abgelehnt wissen will, verdient immerhin Anerkennung, denn gegen das begründete Recht der Bischöfe darf nichts unternommen werden, bevor nicht Artikel 112 der Verfassung durchgeführt ist. Ich kann mich nicht genug darüber wundern, den Abg. Künzer unter den Anhängern der Vorlage zu finden. Ihm, als Breslauer Domherrn, ist doch wohl bekannt, daß der Breslauer Fürstbischof gegenüber der Schule nicht geringere Rechte als der Bischof von Osnabrück hat, welche er sich gewiß nicht rauben lassen würde. Daß sich nun die Bischöfe auf Gnade und Ungnade dem Staate übergeben, dem können wir nicht zustimmen, und wir werden sicherlich nicht eher zur Ruhe kommen, als bis wir ein organisches Schulgesetz haben, damit wir endlich alle wissen, welche Rechte und welche Pflichten wir haben. Freilich, wären die Abgg. Techow und Wehrenpfennig Cultusminister, so würden sie uns jedes gesetzliche Recht wegreglementiren. — Abg. Künzer: Nachdem in dieser Vorlage eine Entwürdigung der Schule, eine Trennung derselben von der Kirche, eine Sekularisation des Kirchengutes gesehen wurde, so sehe ich mich genöthigt, meine Stellung zu ihr zu motiviren. Ich in meiner Stellung kann wohl niemals die Hand dazu bieten, die Schule zu entkirchlichen. Aber einzelne Organe der Kirche sind noch nicht die Kirche. Ihr Recht und ihre Pflicht, den Religionsunterricht in den Schulen zu leiten, ist von keiner Seite bestritten. Die Vorlage entspricht dem Geist und Buchstaben der Verfassung, welche ich beschworen habe und halten will. (Bravo.) Der Abg. Windthorst ist einst in seinem katholischen Wahlkreis angegriffen worden, weil er dem Verfassungsbruch in Hannover gegenüber Front machte. Wenn es damals ehrenvoll war, für die Verfassung einzutreten, wie kann man es dann uns verargen, wenn wir hier die Verfassung aufrecht erhalten wollen? Gegen das Amendement Lauenstein aber werde ich stimmen, weil ich die Evangelischen in ihrem Rechte nicht beeinträchtigen will. Das Lauensteinsche Amendement geht in die innere Materie ein, welche ich dem Unterrichtsgesetz vorbehalten wissen will. Durch die Vorlage wird nur beabsichtigt, die Oberaufsicht des Staates über die Schule von einem Consistorium auf die Landdrosteien zu übertragen. Diese Consistorien sind ausdrücklich als königliche Consistorien bezeichnet. Bei den evangelischen Consistorien soll der Character ein gemischter sein, ein staatlicher und kirchlicher, dagegen wird vom katholischen Consistorium gesagt, daß es ein königliches sei, obgleich die Mitglieder desselben katholische Geistliche sein sollen. Wenn nicht der Staat mit so ungeheurer Macht das Volksschulwesen in die Hand genommen hätte, dann

---

Aus den Hauptquartieren in Versailles.

29. Januar.

In Folge der Capitulation sind heute die Forts von Paris von den deutschen Truppen besetzt worden. Auf dem Mont Valérien hatte die französische Besatzung ihren Abzug bis heute Morgen 9 Uhr bewerkstelligt. Zwischen 10 und 11 Uhr postirte sich eine große Anzahl von Geschützen der 5. Corps-Artillerie, die ganze Artillerie aus Versailles und den nächsten Umgebungen in einer Stellung zwischen Suresnes und Malmaison am Fuße des Bergkegels, auf dem die Citadelle gelegen ist. Die 10. Inf.-Div. schickte einen Theil ihrer Truppen, das 46. Regiment mit klingendem Spiel zur Besetzung der Bergfeste vor. Als die Truppen oben angekommen, wurde sofort die preußische Fahne aufgehißt. Lauter Hurrahruf begrüßte sie, als sie sich in der Luft entfaltete. In ähnlicher Weise geschah die Besitzergreifung der Südforts: Issy, Vanves, Montrouge, Ivry und Bicêtre. Der Kaiser beobachtete die Occupation von den Höhen vor Clamart.

In Fort Issy traf man die Arbeiten vollständig zerstört, die Kasematten derartig mitgenommen, daß sie den Besatzungen nicht mehr als Wohnräume dienen können. Die preuß. Artilleristen werden sich provisorisch mit Erdhütten begnügen müssen, bis die Errichtung von Holzbaracken dem Mangel wettersicherer Baulichkeiten abgeholfen haben wird. Das artilleristische Material, das man vorfand, war derartig zerstört, daß die Franzosen jedenfalls mit demselben nicht mehr lange an eine Vertheidigung hätten denken können. Die inneren Räume des Mont Valérien zeigten die größte Verwahrlosung. In den Kasernen hatte sich der Schmutz in ekelerregender Weise angehäuft.

Die Zahl der Geschütze im Fort Valérien beläuft sich auf gegen 100, sie sind meistens unversehrt; nur haben die abziehenden Truppen von den gezogenen Kanonen die Verschlüsse mitgenommen. Zur Uebergabe der Forts befand sich beim Einrücken der Preußen ein franz. Stabsoffizier an Ort und Stelle. Die Zahl der in Vanves und Montrouge zurückgelassenen Kanonen beläuft sich für jedes Fort auf 60 bis 80, darunter viele von altem Kaliber. In Montrouge traf die franz. Besatzung, die zum großen Theil aus Marinesoldaten bestand, noch mit den preuß. Soldaten zusammen. Die Franzosen gaben ihrer Stimmung dahin Ausdruck, daß sie seit lange die Beendigung des Kampfes herbeigewünscht hätten.

Die Wiederverproviantirung von Paris beginnt schon morgen. Auf Bitten des Gouvernements wird eine deutsche Colonne von 3—400 Wagen in die Stadt eingelassen werden, um bei der Zufuhr von Lebensmitteln ihre Dienste zu leisten. Der Bevölkerung der Stadt sind 10 nach Paris führende Straßen eingeräumt zur Heranschaffung der Provisionen. Auf jeder der 10 Etappen wird ein Stabsoffizier mit der Controle betraut. Die Zeit, in welcher die Franzosen die ihnen angewiesenen Zufuhrstraßen zu benutzen haben, ist auf die Stunden von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends beschränkt.

30. Januar.

Der Kronprinz begab sich heute Morgen mit zahlreichem Gefolge zur Besichtigung des Forts auf den Mont Valérien. Auf dem Mittelbau der massiven Kasernements wehte die norddeutsche Flagge. Die Prinzen und Fürsten unterrichteten sich von der Anordnung der sämmtlichen Innenräume und nahmen die Vorräthe an Kriegsmaterial in Augenschein. Namentlich ist die Masse der Granaten, die in den Bombenräumen aufgespeichert liegen, noch außerordentlich groß. Mit besonderem Interesse wurde das auf diesem Fort beim Bombardement verwandte Riesengeschütz „La Valérie" betrachtet, die einzige Wurfmaschine, die sich mit der bekannten Krupp'schen Riesenkanone vergleichen kann. Während der Kaiser vor den Trümmern von St. Cloud verweilte, vollzog sich das Verderben an einem anderen Schlosse, dem von Meudon. Dieser Palast, Besitzthum des Prinzen Napoleon, wurde gestern ein Raub der Flammen. Das Schloß war während des Belagerungskampfes vielfach den feindlichen Granaten ausgesetzt, da die Terrasse von Meudon das Centrum unserer Batterien bildete. Am letzten Tage des Bombardements schlug eine französische Granate in das Innere des Hauptgebäudes ein; sie muß daselbst im Gebälk einen Brand verursacht haben, der aber nicht sogleich bemerkt werden konnte. Erst gestern verrieth der aufsteigende Rauch, daß ein größeres Feuer im Schloß zum Ausbruch gekommen. Es wurden sofort preußische Soldaten an Ort und Stelle beordert, um den Brand zu löschen. Trotz ihrer Anstrengungen aber gelang es nicht, des Feuers Herr zu werden.

Die französischen Artilleristen sind einstimmig in der Bewunderung der preußischen Geschütze, vor denen, wie sie sagen, Niemand Stand halten könne. In den Forts Vanves und Montrouge sind zwar nur wenig Kanonen geradezu demontirt; doch spricht dies keineswegs gegen die Leistungstüchtigkeit der deutschen Artillerie, denn bei den Entfernungen, in denen die Batterien standen, konnte es selbst der sichersten Zielbestimmung nicht möglich werden, das Wurfgeschoß gerade auf den Lauf des feindlichen Geschützes zu richten. Dagegen trafen die deutschen Granaten so genau die Stellungen der feindlichen Batterien, daß, nach dem Eingeständniß der Franzosen, die Bemannung sich meistens alsbald nach Eröffnung des Feuers von ihren Posten zurückziehen mußte.

Ein Rückblick auf die Erfolge der deutschen Heere.

Der unterm 28. Januar abgeschlossene Waffenstillstand bringt eine Kriegsepoche von fast siebenmonatlicher Dauer zu vorläufigem Abschlusse. Es lassen sich im Verlaufe dieses Feldzuges drei Perioden unterscheiden, eine erste, welche die Vorbereitungen zum Kriege umfaßt und vom 16. Juli bis 2. August währt, eine zweite, die den Kampf mit dem kaiserlichen Frankreich bis zur Capitulation von Sedan in sich schließt und vom 2. August bis zum 2. Septbr. reicht und endlich die dritte, in welcher die Kämpfe der deutschen Heere gegen die Armeen des republikanischen Frankreichs seit der Einsetzung der Regierung der nationalen Vertheidigung zum Austrage kommen.

Die Vorbereitungen zum Kriege begannen mit dem 16. Juli, dem Tage der Mobilmachung. Es fallen in diese etwa 3wöchentliche Periode die Rüstungen der Truppen, die Armirung der westlichen Grenzfestungen, die Transporte auf den Eisenbahnen, die Conzentrationen der Armeen, die Sicherheitsmaßregeln zum Schutze der Küsten und die Einsetzung von fünf General-Gouvernements; ferner gehören in diesen Abschnitt die Organisation der Feldpost, der Feldeisenbahn-Abtheilungen und die großartigen Maßnahmen zur Pflege der im Felde verwundeten und erkrankten Krieger. Endlich fallen in diese erste Periode die ersten Vorpostengefechte und Scharmützel zwischen den Vortruppen, sowie am 2. August der Angriff der Franzosen auf Saarbrücken.

Im zweiten Abschnitt des Krieges nimmt der Kampf mit dem Kaiserlichen Frankreich bis zum Tage von Sedan seinen raschen Verlauf: es kann diese Periode als die der großen Operationen im Felde bezeichnet werden. Die deutschen Heere unter der Oberleitung des Königs ergreifen die Offensive, die Schlachten und Gefechte von Weißenburg, Wörth, Spicheren, von Courcelles, Vionville (Mars la Tour) und Gravelotte, von Beaumont und Sedan sind es, in denen die beiden Kaiserlichen Hauptarmeen unter Bazaine und Mac Mahon unterliegen und schließlich dem Kampf im offenen Felde entzogen werden, die eine, indem sie trotz mehrfacher Ausfallgefechte und Durchbruchsversuche in Metz festgehalten, eingeschlossen und zur Unthätigkeit gezwungen wurde, die andere, indem sie bei Sedan in Kriegsgefangenschaft gerieth.

Die dritte Periode des Krieges umfaßt die Anstrengungen des republikanischen Frankreichs seit der Einsetzung der Regierung der nationalen Vertheidigung. Der Fall von Metz und die Capitulation von Paris theilen diese Periode in zwei wesentlich verschiedene Abschnitte: der erstere ist frei von Schlachten im freien Felde und kennzeichnet sich namentlich, da Frankreich zunächst keine Armeen aufzustellen hat, durch die Einschließung und Belagerung zahlreicher fester Plätze, den Vormarsch auf Paris und die Einschließung der Hauptstadt. Straßburg, Metz, Paris und viele andere Festungen geben verschiedenen Theilen der deutschen Heere Gelegenheit, die großen Beschwerden des Belagerungs- und Festungskrieges geduldig und ausharrend zu ertragen; es fallen in die Zeit bis zum Falle von Metz die Ausfallgefechte bei Noisseville, Peltre, Mercy-le-Haut, bei St. Remy und Woippy. Nach der Capitulation dieser Festung nahm die Cernirung von Paris das Interesse hauptsächlich in Anspruch. Der Plan des Feindes ging dahin, durch neugebildete Armeen von Süden, Norden und Westen her die Hauptstadt zu entsetzen, während die eingeschlossenen Heere die Cernirungslinie durchbrechen

hätten wir jetzt noch Zustände wie in Italien, Spanien und Frankreich. Unsere katholischen Schulen aber stehen hinter keiner evangelischen zurück, weil ein und dieselbe Leitung in der Hand einer wohlwollenden Regierung liegt. Wenn die Kirche ihre Aufgabe erfüllen und ihre Lehre überall kräftig verkündigen will, dann bleibt ihr nicht die Zeit um sich in diese Angelegenheit einzulassen. Unsere altpreußischen Schulen sind niemals entkirchlicht worden. Wenn die Regierung jemals beabsichtigte, die Kirche aus der Schule auszuweisen, dann würde ich es auf das Tiefste beklagen. Aber das deutsche Volk ist so tief religiös, daß ganz Deutschland eher in Flammen aufgehen würde, als daß es möglich wäre, den christlichen Geist aus der Bevölkerung Deutschlands zu reißen. (Lauter Beifall.) In diesem Geist wird auch das evangelische Volk für den christlichen Charakter seiner Schulen einstehen, Deutschlands Interesse liegt aber nicht darin, daß wir in religiösen Hader gerathen (Beifall). Darum werde ich freudig mein Ja zu § 1 und dem ganzen Gesetz sagen. Die Kirche ist in ihrer Lehre frei und darin durch dieses Gesetz in keiner Weise gefährdet. (Lebhafter Beifall.) — Abg. Richter (Sangerhausen). Der Grundsatz, daß die Aufsicht über das Schulwesen Sache des Staates sei, stehe in Preußen fest. Wenn sich Windthorst auf die Verheißung Sr. Maj. berufen hat, daß die Eigenthümlichkeiten Hannovers geschont werden sollen, so habe der König damit doch nicht gemeint, daß die Verfassung in Hannover nicht eingeführt werden solle. — Abg. Lauenstein: Die Ausführungen der Herren aus dem Centrum sind schon von Künzer gründlich widerlegt. Uebrigens sei es sehr charakteristisch, daß während der Kultusminister, mit Unterstützung der liberalen Seite, einen verfassungsmäßigen Zustand in Hannover herstellen will, er von den Herren aus dem Centrum vor seinen Freunden, den Freunden der Verfassung gewarnt werde. Wenn Künzer nur dem Amendement allein nicht zustimmen wolle, so bringe er das Princip der Gerechtigkeit in Betreff der katholischen Schulen in Hannover nicht zur Anwendung, da bei den katholischen Schulen die Aufsicht auch von den Bischöfen und Generalvikaren ausgeübt werde. Im Sinne des § 23 liege es aber, diese concurrirende Aufsicht der Bischöfe zu beseitigen. — Schluß der Specialdiscussion § 1 wird nunmehr in namentlicher Abstimmung mit 228 gegen 117 Stimmen (der Conservativen und Katholiken) derart angenommen, daß die Vorlage der Regierung im Wesentlichen wiederhergestellt, nur der Einführungstermin ist vom 1. April auf den 1. Juli 1871 verlegt ist. Den § 2 der Vorlage: das Provinzial-Schulcollegium für Hannover nimmt in der Verwaltung und Beaufsichtigung des Volksschulwesens den Landdrosteien gegenüber dieselbe Stellung ein, wie diese den Consistorien und demnächst den Provinzial-Schulcollegien den Regierungen gegenüber zugewiesen ist — hat die Commission gänzlich zu streichen beschlossen. Derselbe wird abgelehnt. — Als § 2 beantragt Abg. Lauenburg folgenden Passus einzuschalten: „Die hannoversche Verordnung vom 19. Mai 1859 betr. die kgl. Oberaufsicht über die zu den Volksschulen oder Gelehrtenschulen nicht gehörenden Schulen, wird dahin geändert, daß vom 1. Juli 1871 die Landdrosteien an die Stelle der Consistorial-Behörden treten, unbeschadet jedoch auch hier der den kirchlichen Behörden nach dem Sinne des § 1 dieses Gesetzes, sowie der dem Provinzial-Schulcollegium verbleibenden Zuständigkeiten. § 2 und 3 (nunmehr § 3 und 4) der Vorlage der Commission, welche lauten: § 2. Für die geschäftliche Behandlung der Schulsachen bei den Landdrosteien sind die allgemeinen Vorschriften maßgebend. Den in die Landdrosteien eintretenden schulkundigen Mitgliedern gebührt innerhalb ihres Geschäftskreises ein volles Votum. § 3. Mit der Ausführung werden Unsere Minister 2c. beauftragt; — werden ohne Debatte angenommen. Nächste Sitzung Montag.

Deutschland.

✱ **Berlin**, 5. Febr. In Abgeordnetenkreisen hofft man, daß der Schluß der Landtagssession am 15. d. stattfinden werde. Ein am Sonnabend abgehaltener Ministerrath soll den 20. d. als Schlußtermin festgesetzt haben. — Der Staatsminister Delbrück ist aus Versailles hierher zurückgekehrt. Die Reise des Handelsministers Graf Itzenplitz nach dem deutschen Hauptquartier ist dagegen aufgegeben worden, ein erneuter Beweis, daß man in den leitenden Kreisen das Zustandekommen des Friedens für gesichert hält und deshalb von einer weiteren Organisation des Betriebes auf den occupirten französischen Eisenbahnen Abstand nimmt. — Außer dem Seehandlungsrath Scheidtmann ist auch der Geheime Commerzienrath Gerson Bleichröder von hier nach Versailles berufen, um daselbst an den finanziellen Besprechungen Theil zu nehmen. — Die Einstellung der Rekruten des Jahrganges 1871, welche, nachdem zu Anfang des vor. Monats die Musterung stattgefunden, für den 12. d. Mts. in Aussicht genommen war, ist in Folge des abgeschlossenen Waffenstillstandes bis zu Anfang des nächsten Monats vorläufig hinausgeschoben worden. Von den Verhandlungen in Versailles wird eine weitere Aufschiebung abhängen. — Die Präsidenten des Abgeordnetenhauses begaben sich in einer Tour bis Nancy, wo sie in der Nacht zum 25. anlangten. Gegen Morgen wurde die Reise bis Fontenoy per Bahn fortgesetzt, hier mußten jedoch wegen der Brückensprengung Wagen benutzt werden. Ein Piquet Ulanen wurde zur Bedeckung beigegeben. In Toul verweilten die Reisenden längere Zeit, übernachteten in Lagny und begaben sich am Morgen des 26. zu Wagen nach Versailles, wo sie Abends um 7½ Uhr eintrafen. Dort fanden sie auch in Versailles Alles zu ihrer Aufnahme vorbereitet. Sie machten noch an demselben Abende dem Grafen Bismarck einen Besuch, der sie überaus herzlich empfing, ihnen seine Verhandlungen mit Jules Favre mittheilte und bemerklich machte, daß das Geschützfeuer um die Mitternachtsstunde schweigen würde. Am Morgen des 27. machten die Herren dem Kronprinzen ihre Aufwartung und wurden von demselben zur Tafel geladen, welche zur Feier des Geburtsfestes des Prinzen Friedrich Wilhelm stattfand. Mittags um 2 Uhr empfing der Kaiser die Präsidenten. Der Kaiser reichte denselben bei seinem Eintritt in den Saal die Hand. Bei der Tafel des Kronprinzen herrschte ein ungezwungener Ton und die Präsidenten waren Gegenstand großer Auszeichnung. Am 28. besuchten die letzteren durch Vermittlung des Generals v. Kirchbach die Belagerungs-Positionen des 5. Corps und waren Mittags zur Tafel bei dem Kaiser geladen. Am 29. endlich traten sie die Rückreise an und begaben sich über Lagny, Nancy nach Straßburg und von dort über Frankfurt hierher zurück. Die Brücke bei Fontenoy konnten sie bereits zu Fuß passiren; aus den Trümmern des Dorfes schlugen noch die Flammen empor. Mit besonderem Interesse wurden die Herstellungsarbeiten an der zersprengten Brücke durch Aufbietung zahlreicher Arbeitskräfte, welche von unseren Pionieren unterstützt und angefeuert wurden, beobachtet.

— Es hat sich bei der Capitulation von Paris herausgestellt, daß noch eine große Anzahl Deutscher in Paris zurückgeblieben, die sich der Ausweisung zu entziehen gewußt haben. Der nordamerikanische Gesandte Washburne hat sich dieser Leute, deren Leben den größten Entbehrungen und Gefahren ausgesetzt war, auf's herzlichste angenommen. Nicht weniger als 1700 Deutsche fanden bei ihm eine directe Unterstützung; Herr Washburne richtete in seinem Hotel ein eigenes Zimmer ein, wo hilfsbedürftigen Deutschen Speise und Trank verabreicht wurde und wo sie sich erwärmen konnten.

— Die „Ostd. Ztg." kann gegenüber den zahlreichen Mittheilungen, daß die Truppennachschübe sistirt sind, „aus verläßlicher Quelle" mittheilen, daß in jüngster Zeit die Ordre ergangen ist, alle disponiblen Ersatztruppen schleunigst nachzusenden und alle Regimenter zu complettiren.

— Die kürzlich nach süddeutschen Blättern reproduzirte Nachricht von einem Ausfalle, den die Garnison der kleinen Festung Bitsch kurz vor dem Waffenstillstande unternommen haben sollte, wird in Berichten aus Zweibrücken in Abrede gestellt. Kein Mensch wisse in der Pfalz etwas von einem Ausfalle aus Bitsch. Da der kleinen Bergfestung in der Versailler Convention vom 28. v. M. keine Erwähnung geschieht, kann man wohl annehmen, daß zwischen dem Commandanten derselben und dem Befehlshaber des Cernirungscorps wirklich, wie vor einiger Zeit angedeutet worden, eine Uebereinkunft abgeschlossen ist, welche unnütze, angesichts der beiderseitigen Situation durch nichts begründete Feindseligkeiten ausschließt.

— Der „Weser-Ztg." zufolge ist nach dem Feldpostbriefe eines höheren Offiziers vor Belfort, den 27. Jan., dem Belagerungscorps der Sturm auf die Forts Basse und Haute Perche, dem Schlüssel der Festung, mit vielen Opfern mißlungen. — Die Kämpfe bei Belfort dauern fort, schreibt man der „Fr. Ztg." aus der Schweiz. In den letzten Tagen haben die Belagerer durch eine Kriegslist des Obersten Denfert einen ziemlichen Verlust erlitten. Er ließ die Geschütze mit Steinen laden, um den Feind zum Glauben zu veranlassen, daß der Festung die Munition ausgegangen sei, aber als die Deutschen beim Fort des Perches anstürmten, wurden sie mit Kugeln überschüttet und zurückgetrieben. Die Gefangenen, etwa 400, schickte Oberst Denfert, nachdem er sie hatte entwaffnen lassen, zurück.

Wilhelmshöhe, 2. Febr. Die gewohnte Weise des Exkaisers und seiner Umgebung, die Tage hinzubringen, schreibt man der „N.-Z.", ist heute sowie vom Anbeginn ihres Hierseins. Vorgestern sahen wir ihn zur Promenadenzeit, welche gewöhnlich in die Stunde zwischen 1 und 2 Uhr fällt, zum ersten Mal den ihm zur Verfügung gestellten Schlitten benutzen. Er fuhr von hier bis an das Rondel, durch das Wilhelmshöher Thor in Kassel und von da unmittelbar wieder zurück. Von dem französischen Dienstpersonal sind einige nach Paris abgereist, um ihre Familien, von denen sie seit einem halben Jahr getrennt waren, wiederzusehen.

Potsdam, 4. Febr. In der heutigen Nachwahl zum Abgeordnetenhause wurde der Polizei-Präsident Engelcken mit 101 St. gewählt.

Darmstadt, 4. Febr. Der Bürgermeister sowie der Gemeinderath von Darmstadt haben an den deutschen Kaiser eine Adresse erlassen. Gleichzeitig wurde dem Großherzoge eine Dankadresse überreicht. (W. T.)

Oesterreich.

Wien, 4. Febr. Die Abberufung des Fürsten Metternich von seinem Botschafterposten wird, wie definitiv beschlossen, sofort nach Constituirung der französischen Regierung in Bordeaux erfolgen.

Pest, 4. Febr. In der heutigen Sitzung der Delegation des Reichsraths wurde über die Uebertragung der Schuld von 80 Millionen in die Bücher der Staatsschuldenkasse berathen. Die Delegation nahm die erste Resolution des Ausschusses an, nach welcher zunächst Kenntniß genommen wird von der Erklärung des gemeinsamen Ministeriums, daß durch eine lediglich administrative Verfügung der Uebertragung der Bankschuld in die Bücher der Staatsschuldenkasse kein Präjudiz geschaffen werden konnte; die Delegation beschließt ihrerseits, daß ein derartiger administrativer Act überhaupt kein Präjudiz schaffen könne. Von der zweiten Resolution wurde der erste Absatz angenommen; derselbe besagt: Die vom Ministerium angegebenen Motive rechtfertigen die stattgehabte Uebertragung nicht. Abgelehnt wurde der zweite Absatz der Resolution, welcher das Befremden der Delegation darüber ausdrückt, daß die Uebertragung doch stattgefunden habe, obwohl das österreichische Ministerium und die Staatsschulden-Controlcommission sich dagegen ausgesprochen haben. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 4. Febr. Die Zahl der bis jetzt in die Schweiz eingerückten Franzosen beträgt 66,000 Mann, von denen 50,000 bei Verrières, 16,000 bei Vallorbes und St. Croix die Grenze überschritten. Zwischen den noch jenseits der Grenze befindlichen Franzosen und den nachrückenden deutschen Truppen kam es gestern und vorgestern noch zu Zusammenstößen. In Neuenburg befinden sich mehr als 2000 Verwundete. Der Bundesrath soll bei der französischen Regierung um Kleidungsstücke für die übergetretene Armee nachgesucht haben, da die meisten Mannschaften in dieser Beziehung großen Mangel leiden. (W. T.)

— Der Bundesrath hat die auf Schweizer Gebiet übergetretene Armee Bourbakis, 84,900 Mann stark, unter Zugrundelegung der Bevölkerungszahl, auf die Kantone wie folgt vertheilt: Zürich 12,000, Bern 20,000, Luzern 5000, Uri 400, Schwyz 1000, Obwalden 400, Nidwalden 300, Glarus 1000, Zug 700, Freiburg 4000, Solothurn 3000, Baselstadt 1500, Baselland 1500, Schaffhausen 1200, Appenzell A.-Rh. 1500, Appenzell I.-Rh. 200, St. Gallen 7000, Graubündten 1000, Aargau 8800, Thurgau 3900, Waadt 8000, Wallis 1000, Neuenburg 1000 und Genf 1500. Total 84,900 Mann.

Belgien.

Brüssel, 4. Febr. In der Repräsentantenkammer äußerte der Conseilspräsident Baron Anethan, obgleich er keine offizielle Benachrichtigung aus Paris erhalten habe, so wisse er doch, daß das Elend daselbst sehr groß sei. Er glaube, daß es nöthiger sei, Lebensmittel nach Paris zu senden, als Geld, und er habe zu diesem Behufe für nothleidende Belgier in Paris einen Credit bei der belgischen Gesandtschaft daselbst eröffnet. Ein Hilfscomité von Senatoren und Deputirten habe ebenfalls schon Maßregeln zur Linderung der Noth getroffen. Es habe die deutsche Behörde ersucht, der Wiederherstellung der directen Eisenbahn-Verbindung förderlich zu sein, und sei günstig beschieden worden. Es hoffe, daß die directe Verbindung demnächst wiederhergestellt sein werde. (W. T.)

England.

London, 4. Febr. Gestern fand eine Sitzung der Pontus-Conferenz statt, an der die Vertreter sämmtlicher Mächte mit Ausnahme Frankreichs theilnahmen. Die nächste Sitzung findet am 9. d. statt. „Daily Telegraph" erklärt ermächtigt zu sein, die von mehreren Blättern gemeldete Nachricht, die Kaiserin Eugenie sei nach dem Continent abgereist, für vollkommen unbegründet zu bezeichnen.

— Fast sieht es aus, als wäre eine Zusammenkunft von Bonapartisten hier in London zu erwarten. Aus Belgien wird heute die Ankunft Contis avisirt, und Forcade de La Requette, Séarls, Admiral Rigoult de Genouilly und Marschall Baillant sind von San Sebastian hierher abgereist.

— Die englische Regierung hat dem König von Preußen und Jules Favre zur Verproviantirung von Paris Mundvorräthe zur Verfügung gestellt, deren sofortige Lieferung erfolgt, falls sie beiderseitig gewünscht wird.

— 5. Febr. Dem „Observer" zufolge ist der Plan der Regierung für die Militärreorganisation viel umfassender als man erwartet hatte.

Frankreich.

Nach Berichten von Reisenden, welche Paris am Mittwoch verlassen haben, herrschte in Paris Ruhe; große Schwierigkeiten bereitet naturgemäß die Vertheilung von Lebensmitteln. — Der Cours der Rente wird 50,25 gemeldet. — Nach Berichten aus Paris vom 3. d. verlangen bereits 70,000 Personen die Stadt zu verlassen. — Rothschild frères haben 200 Mill. Fr., welche Paris als Contribution zu zahlen hat, vorzustrecken offerirt. Paris zahlt die Contribution am 12. Februar. — Jules Favre hat vom deutschen Hauptquartier das Zugeständniß erhalten, daß die Offiziere aller Grade als Wahlcandidaten auftreten und Paris verlassen dürfen. Werden sie nicht gewählt, so haben sie innerhalb 4 Tagen sich wieder als Gefangene in Paris zu stellen, ebenso, wenn sie gewählt, ihre Wahl aber als ungiltig erklärt wird. — „Daily News" erhalten aus Paris folgende Schilderung: Eine Niedergeschlagenheit und Demüthigung herrscht hier, wie sie nie für möglich gehalten worden, doch sind 90 Procent der Bevölkerung mit der Capitulation einverstanden. Die Straßen sind überfüllt, aber es ist still, das Volk ist zu elend zum Aufruhr, wenn es selbst Lust dazu hätte. Sehr viele haben zwei Tage lang gar nichts gegessen, die untersten Klassen haben die verdorbenen Pferdefleisch-Vorräthe, welche bei Seite gebracht waren, abgeholt. Die moralische Wirkung des Bombardements war zuletzt fürchterlich. Im Ganzen ist die Stimmung der Republik nicht günstig, noch weniger dem Bonapartismus. Der Herzog von Aumale wird zu Paris in erster Reihe als Präsident genannt. Die Mobilgarden von außerhalb haben Heimweh. Ducrot hat auf Veranlassung Vinoy's seinem Commando entsagt. Die Kaufläden sind geschlossen, an Getränken ist Ueberfluß aber die Proviantballen und Bäckerläden sind noch leer. Leichenzügen begegnet man in Masse. Die Bäume der Boulevards sind nur wenig beschädigt, aber die Elysäischen Felder sind ruinirt.

Paris, 2. Febr. Die Mitglieder der Pariser Regierung werden sich am 10. Februar nach Bordeaux begeben, um der Nationalversammlung Rechenschaft abzulegen. General Trochu hat jede Candidatur zur Constituante abgelehnt. 914, in Paris befindliche deutsche Kriegsgefangene sind gegen eine gleiche Anzahl französischer ausgewechselt worden. In einer Note des „Journal officiel" wird constatirt, daß Favre die Verhandlungen in Versailles im vollsten Einvernehmen mit den übrigen Mitgliedern der Regierung und, mit Instruktionen derselben versehen, geführt hat. General Vinoy habe ebenfalls den betreffenden Berathungen des Vertheidigungsrathes beigewohnt. Ferner wurde amtlich mitgetheilt, daß Jules Simon sich zur Ausführung der Convention vom 28. Januar und zur Vorbereitung des Zusammentrittes der Constituante nach Bordeaux begeben habe. General Leflô hat an die Armee eine Proklamation erlassen, in welcher es heißt: „Ihr habt Paris so lange vertheidigt, als noch ein Stück Brod vorhanden war. Jetzt habt Ihr neue Pflichten. Gebet ein Beispiel der Disciplin, der guten Haltung und des Gehorsams."

— Eine Depesche Favre's an Gambetta aus Versailles vom 1. Februar Abends setzt die Bedingungen des Waffenstillstandes für den Osten und Norden auseinander. Betreffs der Wahlen sei das Uebereinkommen getroffen, daß in den occupirten Landestheilen die Maires der Departements-Hauptstädte die Functionen der Präfecten ausüben sollen. Die Generalgouverneure werden volle Freiheit zur Vornahme der Wahlen gestatten. Für den Elsaß sind den deutschen Behörden keine Anordnungen zugegangen. (W. T.)

— Die Regierung hat die Präfecten beauftragt, die Stimmung der Bevölkerung in den Provinzen bezüglich der Fortsetzung des Krieges zu erforschen und darüber zu berichten. Seitens der letzteren ist der „Patrie" zufolge hierauf die Antwort erfolgt, daß die Bevölkerung selbst in den südlichen Departements durch den Krieg erschöpft sei und den Frieden herbeisehne. — Die aus Nordfrankreich eintreffenden Nachrichten stellen übereinstimmend in Aussicht, daß daselbst die Wahlen conservativ ausfallen werden.

— Der General Chanzy hat für die von ihm befehligte Armee den Waffenstillstand angenommen.

— Einer Depesche des „Gaulois" aus Genf vom 2. d. zufolge wäre General Bourbaki gestorben „Indépendance Belge" vom 4. d. hält jedoch die Mittheilung von dem Tode Bourbaki's für unbegründet und fügt hinzu, daß in Brüssel lebende Verwandte des Generals Nachrichten von der Besserung seines Zustandes erhalten haben.

— Der Herzog von Aumale hat ein Wahlmanifest erlassen, in dem er die constitutionelle Monarchie und die liberale Republik als die einzigen für Frankreich möglichen Regierungsformen bezeichnet. Das Manifest schließt mit den Worten: „Nur durch politische Rechtlichkeit und durch den Geist der Eintracht kann Frankreich gerettet und erneuert werden."

— Gegenüber den seiner Zeit vom Ministerium Ollivier abgegebenen Versicherungen, daß die Candidatur eines Hohenzollern für den spanischen Thron im Juli 1870 die französische Regierung überrascht habe, ist die „Indépendance belge" heute in der Lage, aus den geheimen Tuilerienpapieren einen Brief des Ministers Drouyn de l'Huys vom 17. November 1869 an den Kaiser wörtlich mitzutheilen, in welchem diese Candidatur bereits behandelt wird. Derselbe lautet; „17. November 1869. Sire! Ich habe die Ehre, Ew. Majestät einen vertraulichen Brief und zwei Documente zu unterbreiten, welche verschiedene Candidaturen auf den Thron Spaniens behandeln Der Autor verlangt „irgendeinen" majorennen und fähigen Fürsten: aber in Wahrheit ist es der Prinz Leopold von Hohenzollern, der den Vorzug zu haben scheint. Der Kaiser wird vielleicht für nützlich halten, sich über die Schriftstücke Rechenschaft abzulegen. Empfangen Sie u. s. w. Drouyn de Lhuys."

Havre, 4. Febr. Nach Berichten von Reisenden, welche Paris am 2. d. verlassen haben, war am 2. d. kein Transport mit Lebensmitteln von Außen her angekommen. In Paris herrscht Ruhe. Heute werden bedeutende Transporte mit Lebensmitteln erwartet. Seit dem 28. v. M. sind sämmtliche Journale von Paris ausgeblieben. Die französische Regierung übermittelt keine Nachrichten. — Dieppe hat eine preußische Besatzung erhalten.

Bordeaux, 3. Febr. Gambetta läßt an die Zeitungen eine Mittheilung ergehen, welche sich über die letzten Operationen der Ostarmee verbreitet. Als der Waffenstillstandsabschluß der Delegation mitgetheilt wurde, hatte eine doppelte strategische Bewegung stattgefunden. Während einerseits die Ostarmee ihren Rückzug bewerkstelligte, begann andererseits Garibaldi, dessen Armee bis auf 50,000 Mann verstärkt worden war, eine mächtige Diversion im Rücken der Feinde, indem er sich gegen Dôle und den Wald von Chaux wandte. Wenn diese Bewegung eben so glücklich zu Ende geführt worden wäre, als sie begonnen hatte, so würden die preußischen Streitkräfte zwischen zwei Feuern leicht in eine sehr kritische Lage gekommen sein. In diesem Moment stellte die Ostarmee ihre Bewegungen ein und Garibaldi mußte 3 Kilometer vor Dôle, das der Feind fast völlig geräumt hatte, Halt machen. In den beiden folgenden Tagen, während die französischen Generale mit dem Feinde parlamentirten, um das anscheinend vorhandene Mißverständniß zu beseitigen, setzte der Feind seinen Vormarsch fort, schickte ansehnliche Verstärkungen gegen Garibaldi, besetzte alle Positionen und machte es so der französischen Armee unmöglich, ihren früheren Plan weiter zu verfolgen. Als nun der wahre Wortlaut der Convention bekannt wurde, war Garibaldi genöthigt, Dijon zu räumen und sich auf Mâcon zurückzuziehen, die Ostarmee aber sah sich gezwungen, auf schweizer Gebiet überzutreten, mit Ausnahme des 24. Armeecorps, welches den linken Flügel bildete und das der feindlichen Verfolgung noch zu entgehen vermochte. — Jules Simon ist gestern von Paris hier eingetroffen. Extrablätter berichten von den ernstesten Scenen zwischen Gambetta, Cremieux einerseits und Simon, Fourichon andererseits. Es handelt sich um die Pariser Regierung, und verwerthen Gambetta und sein Anhang namentlich den Umstand, daß das Hauptquartier in Versailles noch vor der Pariser Regierung den gesammten offiziellen Depeschenverkehr zu durchschauen vermag. Gambetta behauptet, daß aus diesem Grunde Frankreich außerhalb Paris unmöglich von einer Regierung Befehle entgegennehmen könne, welche unter preußischer Botmäßigkeit stehe und welche von der Berliner „Provinzial-Correspondenz" als mit Preußen alliirt bezeichnet wird. In Folge der Aufforderung Jules Simon's werden noch zwei Regierungs-Mitglieder, wahrscheinlich Ferry und Picard, in den nächsten Tagen hier eintreffen. — Im Theater hat eine größere Versammlung stattgefunden, in welcher eine Anzahl hervorragender Mitglieder der republikanischen Partei gewählt wurden, welche einen Wohlfahrtsausschuß bilden sollen. Gewählt sind unter Anderen: Louis Blanc, Victor Hugo, Gambetta, Rochefort, Esquiros, Duportal, Schölcke u. A. — Einer Privatdepesche des „Gaulois" aus Bordeaux zufolge haben mehrere Präfekten Gam-

---

sollten. Dem entsprechend zog die I. Armee unter General von Manteuffel nach dem Norden, die II. Armee des Prinzen Friedrich Carl über Troyes und eine neugebildete Armee-Abtheilung unter dem Großherzog von Mecklenburg weiter westlich gegen die Loire, während die III. und die Maas-Armee den Ring um die Hauptstadt geschlossen hielten. Es fallen in diese Periode mehrere Ausfallgefechte bei Paris, die siegreichen Kämpfer bei Dreux, bei Pasques, bei Amiens, die Schlacht bei Beaune la Rolande, die Tage von Loigny und Artenay und bei Orleans, die Gefechte zwischen Beaugency und dem Walde von Marchenoir, bei Vendôme, Droué und Nuits, die Schlachten bei Le Mans und bei St. Quentin. Die Niederlagen aller zur Entsetzung der Hauptstadt bestimmten Armeen ermöglichten am 27. Dec. den Beginn der Beschießung der Forts von Paris, am 5. Jan. den der Stadt selbst. Nach einer artilleristischen Thätigkeit von kaum 4 Wochen, welche selbst durch den Massenausfall am 19. Januar nicht unterbrochen werden konnte, wurde am 28. die Capitulation der Forts von Paris abgeschlossen.

So hat denn in kaum siebenmonatlichem Feldzuge die deutsche Heeresleitung zwei feindliche Armeen in die Kriegsgefangenschaft des eigenen Landes abgeführt, eine dritte vorläufig in der feindlichen Hauptstadt ohne Waffen und Kriegsmaterial kriegsgefangen eingeschlossen und die vierte gezwungen, auf neutralem Gebiet sich interniren zu lassen. Außer diesen großartigen Erfolgen aber hat das Cernirungsheer durch die Erzwingung der Capitulation der stark befestigten, überreich armirten Landeshauptstadt mit ihren zwei Millionen Einwohnern und etwa einer halben Million Truppen eine der größten Aufgaben der Kriegführung aller Zeiten gelöst. Wohl nie sind in einem so kurzen Zeitraume so viele, so bedeutende Feldschlachten siegreich geschlagen, eine so lange Reihe von Belagerungen glücklich durchgeführt, so zahlreiche Festungen und feste Plätze des Feindes genommen, vier große Armeen für den weiteren Verlauf des Krieges unfähig gemacht worden. Die Kriegsgeschichte kennt keine Beispiele ähnlicher Leistungen in einem siebenmonatlichen Feldzuge. (St.-Anz.)

tta ihre Demission eingereicht. In mehreren Städten haben die Behörden sich geweigert, Gambetta's Dekrete anschlagen zu lassen.

— Das Appellationsgericht in Aix hat entschieden, daß alle Beamte ohne Unterschied der Stellung für den gesetzgebenden Körper wählbar seien, und daß alle entgegenstehenden Bestimmungen über die Incompatibilität ohne Wirkung wären. Sämmtliche Journale sind von dieser Entscheidung in Kenntniß gesetzt worden. Eine Anzahl von Journalen hat sich gegen das Wahldekret der Regierungsdelegation in Bordeaux vom 31. Jan. erklärt. Sie sagen: Bevor sie sich an das Publikum gewendet, hätten sie es für ihre Pflicht gehalten, 3 Delegirte zu Jules Simon zu entsenden und bei demselben anzufragen, ob nicht ein von der Pariser Regierung erlassenes und im „Journal officiel" veröffentlichtes Dekret bezüglich der Wahlen vorhanden sei. Jules Simon hat darauf erwidert, daß ein solches Dekret existire und zwar sei dasselbe am 28. Januar unter Zustimmung sämmtlicher Regierungsmitglieder in Paris erlassen. In diesem Dekret seien die Incompatibilitäten beseitigt, aufrecht erhalten sei nur die Nichtwählbarkeit der Präfecten in denjenigen Departements, in welchen sie die Verwaltung führen. Den Delegirten der Presse erklärte Jules Simon ferner, daß er bestrebt sei, die Anwendung des Pariser Wahldekrets durchzusetzen. Angesichts dieser Erklärungen, zu deren Veröffentlichung Jules Simon ermächtigt hat, glauben die Vertreter der genannten Journale der Ausführung des Pariser Dekrets entgegensehen zu dürfen. (Nach einer Londoner Depesche aus Versailles besteht auch Graf Bismarck auf Grund der Convention darauf, daß die Wahlen nach dem Wahldekret der Pariser Regierung vom 28 Jan. vollzogen werden.)

— 4. Febr. Die Regierung veröffentlicht eine Depesche des General Billot aus Nyon Perrache vom 3. d. Der General meldet, daß er, nachdem er den Rückzug der Ostarmee in Gemäßheit der ihm vom General Clinchamp ertheilten Befehle gedeckt hätte, sich mit der Zustimmung des letzteren der Internirung entzogen habe, um in Bordeaux der Regierung Bericht erstatten zu können. Das 18 Corps und die Reserve haben am 1. d. bei la Cluse und Noye und Fort Joux tapfer gekämpft. Der Mangel an Lebensmitteln und Munition und die in Folge des Waffenstillstandes angezeigten Bewegungen habe den General bestimmt, den Rückzug zu befehlen, der sich nach der Schweiz vollzogen habe. Einige isolirte Corps, denen er volle Freiheit der Bewegung gegeben, hätten sich nach Gex zurückziehen können. (W. T.)

— Gestern Abend hat ein im Theater Louis stattgehabtes Meeting beschlossen, eine Volksdemonstration in's Werk zu setzen, bei welcher Gambetta befragt werden soll, ob er gesonnen sei event. die Präsidentschaft eines Wohlfahrtsausschusses anzunehmen, und ob er bei seinem früheren Versprechen des Widerstandes bis zum Aeußersten beharren würde. Die Antwort Gambetta's soll in schriftlicher Form erbeten werden. (W. T.)

Lille, 3. Febr. Das „Memorial de Lille" veröffentlicht die Liste der von dem hiesigen nationalen Comité aufgestellten Candidaten für die zu wählende Constituante. Die Mehrzahl dieser Candidaten gehört der gemäßigten Partei an. In dieser Liste werden unter anderen genannt: Thiers, Changarnier, Keller, Brame, Kolb-Bernard — General Faidherbe hat den Commandanten hiesiger Stadt telegraphisch über die in Gemäßheit der Convention vom 28. Januar gezogene Demarkationslinie verständigt. (W. T.)

— Nach Brüsseler Berichten aus Lille vom 3. d. haben die Deutschen auf Grund der Waffenstillstandsbedingungen Abbeville besetzt, so daß sie jetzt alles Land südlich und östlich von Pas de Calais inne haben. Die öffentlichen Versammlungen gehen in Lille ruhig vor sich. Bis jetzt existiren 2 Wahllisten, eine monarchische und eine republikanische. Voraussichtlich dürfte die erstere durchgehen. Der Correspondent der „Indépendance" fügt hinzu, Frankreich sei des Krieges müde, und wenn die Friedensbedingungen gemäßigt seien, so könne man den Frieden als gesichert betrachten. (W. T.)

— Wie dem „Journal de Bruxelles" aus Mons berichtet wird, hat die französische Regierung darum nachgesucht, diejenigen französischen Verwundeten, welche sich in großen Massen in Ortschaften des Departements du Nord befinden, über Belgien zu evacuiren; in Folge hiervon ist bereits ein Zug mit Verwundeten von Maubeuge nach Valenciennes über Quievrain und Mons abgelassen worden.

Nizza, 4. Febr. Der Präfect des Departements der Seealpen hat eine Proclamation erlassen, worin er ankündigt, daß das Ende der jetzigen Krisis bald zu erwarten sei. Die Delegation habe den Waffenstillstand angenommen und das Volk werde jetzt die Friedensbedingungen prüfen. Es werde sie annehmen, wenn sie ehrenvoll seien, und sie nur zurückweisen, wenn sie erniedrigend sein sollten. Der Krieg werde nicht fortgesetzt werden, es sei denn, daß die nationale Würde es unumgänglich fordere; er werde aber aufhören, wenn nur die Ehre unbefleckt bleibt. — Garibaldi hat auf Ansuchen der Gemeindebehörde in Nizza die Candidatur zur Constituante im Departement der See-Alpen angenommen. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 3. Februar. Der Kaiser von Rußland hat dem Könige von Preußen zur Annahme des Kaisertitels gratulirt und zugleich den Wunsch ausgedrückt, daß bei Feststellung der Friedensbedingungen mit Milde verfahren werde.

Italien.

Florenz, 3. Febr. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde die Discussion über den Gesetzentwurf, betreffend die dem Papste zu gewährenden Garantien fortgesetzt, und der erste Artikel desselben angenommen. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 3. Jan. Ein Manifest der republikanischen Minorität der Cortes, in welchem die Betheiligung an dem Wahlkampfe angerathen wird, ist heute hier veröffentlicht worden. Als zu erreichende Ziele werden hingestellt: Reform des Artikel 33 der Verfassung und Absetzung der Savoyen'schen Dynastie.

Türkei.

Constantinopel, 2. Febr. Der hiesige Vertreter Serbiens hat der türkischen Regierung ein Memorandum überreicht, in welchem eine friedliche Erörterung der Frage, ob Bosnien und die Herzegowina von Serbien zu annectiren vorgeschlagen wird.

Rumänien.

Die Wiener „N. fr. Pr." vom 4. d. schreibt: Die Besorgnisse wegen der rumänischen Angelegenheiten sind im Schwinden begriffen. Die Mächte hoffen noch, daß Fürst Karl das Land nicht verlassen werde. Rußland, Oesterreich, Deutschland und England begegnen sich in diesem Wunsche und finden in dem Vater des Fürsten einen gewichtigen Anwalt. Selbst bei einer Abdikation des Fürsten Karl würde es bei den bestehenden friedlichen Dispositionen, besonders auch Rußlands, nicht zu einer Krisis kommen.

Amerika.

Washington, 1. Febr. Dem monatlichen Finanzberichte zufolge verminderte sich die Staatsschuld der Vereinigten Staaten im Monat Januar um 4 Mill. Dollars. Im Staatsschatze befanden sich am 1. Februar 99,000,000 Dollars an baarer Münze und 24,750,000 Dollars Papiergeld. (W. T.)

Danzig, 6. Februar.

* Die hiesige Telegraphen-Station hat bekannt gemacht, daß während des Waffenstillstandes offizielle militärische Nachrichten von ihrer Seite aus nur bei außergewöhnlichen militärischen Ereignissen veröffentlicht werden.

* Am Sonnabend traf der Berliner Courierzug Abends mit dem Berliner Eilzuge zusammen ein, gestern verspätete er ca. 3 Stunden, heute 2 Stunden. Der Königsberger Morgenzug ist heute rechtzeitig eingegangen.

* Das Danziger Landwehrbataillon hat in den Kämpfen bei Montbéliard vom 15. bis 18. Januar folgende Verluste erlitten: Prem.-Lieut. v. Drigalski aus Mattern, schwer verw., Schuß durch Handgelenk. Wehrmann Franz Treder aus Praust, todt. Wehrmann August Pillich aus Danzig, schwer verw., Schuß durch Arm. Unteroffizier Christian Schaub aus Erfurt, schwer verw., Schuß durch Schenkel. Wehrmann Hermann Lenz aus Danzig, schwer verw., Schuß in dem linken Knie. Wehrmann Theodor Jahr aus Danzig, vermißt. Wehrmann Wilhelm Herbst aus Danzig, vermißt. Sergeant Theodor Jung aus Danzig, todt. Unteroffizier Herm. Aug. Schönke aus Danzig, schwer verw., Schuß im Kopf. Gefreiter Gottlieb Ott aus Wordel, schwer verw., Schuß durch Unterleib; bereits gestorben. Wehrmann Gottlieb Wendt aus Pasewark, leicht verw., Streifschuß am Fuß. Wehrmann Michael Lull aus Gemlitz, leicht verw., Streifschuß durch 2 Finger. Wehrmann Christian Wedhorn aus Nickelswalde, schwer verw., Schuß durch den großen Zeh.

* [Statistik.] Vom 27. Jan. bis incl. 2. Febr. sind geboren (excl. Todtgeb.) 41 Knaben, 37 Mädchen, Summa 78; gestorben (excl. Todtgeb.) 17 männl., 21 weibl., Summa 38; Todtgeboren 1 Knabe, 3 Mädchen. Dem Alter nach starben und zwar: unter 1 Jahr 18, von 1—5 Jahre 3, 21—30 Jahre 4, 31—50 Jahre 2, 51—70 Jahre 7, über 70 Jahre 4. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: an Lebensschwäche bald nach der Geburt 2, an Abzehrung (Atrophie) 3 Kind., an Krämpfen und Krampfkrankheiten 11 Kind., an Keuchhusten 1 Kind., an Masern 2 Kind., an Pocken 1 Erw., an Unterleibstyphus 1 Erw., an Wochenbettfieber 1, an Schwindsucht (Phthisis) 3 Erw., an Krebskrankheiten 1 Erw., an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 1 Kind, 3 Erw., an Entzündung des Unterleibs 1 Kind, 1 Erw., an andern entzündlichen Krankheiten 2 Erw., an andern chronischen Krankheiten 1 Erw., an Altersschwäche 3.

* [Armen-Unterstützungsverein.] Am Freitag, den 3. Februar c., fand im Stadtverordneten-Saale die monatliche Comité-Sitzung statt, in welcher über die am Mittwoch vorher in den verschiedenen Bezirken gemachten Unterstützungsbewilligungen Beschluß gefaßt wurde. Es hatten im Ganzen 698 Gesuche vorgelegen, von denen 40 abgelehnt und 658 genehmigt wurden. Im Ganzen gelangen in den nächsten 4 Wochen zur Vertheilung: 1280 Brode, 241 ℔. Kaffee, 622 ℔. Mehl, 10,764 Portionen Suppe, 890 Portionen Holz, 8 Frauenkleider, 2 Frauenjacken, 20 Unterröcke, 19 Paar Hosen, 14 Jacken 66 Hemden, 34 Paar Schuhe, 6 Paar Holzpantoffeln, 14 Paar Strümpfe, 1 Bettbezug, 2 Bettlaken, 4 Strohsäcke, 2 wollene Decken, 42 Quart Milch. Der Geldwerth dieser Unterstützungen beträgt 817 Thlr. 18 Sgr.

* [Feuer.] Gestern Nachmittag um 2 Uhr entstand im Hause Langgasse No. 32 ein ganz gefährlicher Brand. In Folge mangelhafter oder unterlassener Reinigung eines russischen Rohres war der Ruß in demselben in Brand gerathen und hatte die Wangen des Schornsteins so erhitzt, daß die unmittelbar daran liegenden Dielen und Balken der Bodenetage Feuer fingen, das sich der Einschneidedecke mittheilte und von hier aus sowohl nach oben in den Dachstuhl bis zur Hausrinne, wie auch nach unten zur dritten Etage sich fortpflanzte. Die Decke des Vorderzimmers genannter Etage war bereits durchgebrannt, als die Feuerwehr anrückte, doch gelang es dieser nach zweistündiger Arbeit die Gefahr zu beseitigen.

— Hr. Wantrup ist (nach der „Kreuzztg.") trotz Adel in seiner bisherigen Stellung verblieben.

— Nach einer der „K. H. Z." zugegangener telegraphischen Mittheilung hat sich das Befinden des in Doll krankliegenden Geh. Rath Wagner entschieden gebessert.

≈ Marienwerder, 3. Febr. Hr. v. Winter hat mit raschem Entschlusse auf die an ihn ergangene Aufforderung hierher telegraphirt, daß er die ihm angetragene Candidatur zum Reichstage für den Wahlkreis Marienwerder-Stuhm annehme. Bereits ist dieselbe durch die öffentlichen Blätter, wie durch die liberalen Vertrauensmänner in allen Theilen des Kreises bekannt gemacht. Zwar sind von der äußersten Linken gegen diese Wahl einige anonyme Remonstrationen versucht worden. Aber nach der gründlichen Widerlegung, die derselben durch die „Ostbahn" zu Theil geworden, läßt sich mit Sicherheit erwarten, daß die Einheit der gesammten deutsch-liberalen Partei durch Nichts gestört, daß sich alle dieser Richtung huldigenden und selbst eine große Zahl der nach der Rechten neigenden Wähler sich wie ein Mann für den Candidaten erheben werden. — Die am Sonntag eingegangenen Nachrichten von der Capitulation von Paris und dem Abschluß des Waffenstillstandes hat hier nicht den allgemeinen Jubel und die öffentlichen Freudenbezeugungen hervorgerufen, womit die Kunde von den großen Siegen und der Einnahme der wichtigsten französischen Festungen früher begrüßt worden war. Mochte nun das Ereigniß nicht sofort nach seiner ganzen Tragweite gewürdigt werden, mochte die kurze Fassung der Depeschen manche Zweifel übrig lassen — Fahnen flatterten nur von wenigen Häusern, und auch die abendliche Illumination fiel spärlich aus. Viel hat dabei offenbar auch die Kälte gethan, welche eben seit Sonntag wieder in gemüthsdrückender Schärfe aufgetreten ist, in den Nächten sich auf —17 bis —19 Grad hielt und am Tage kaum um 8 Grade gemildert wurde. Erst nachträglich ist das Ereigniß in kleinern Kreisen gefeiert worden. Heute endlich ist das Thermometer wieder auf —5 Grad gestiegen. — Von dem Curatorium der hiesigen Kreis-Sparkasse liegt eine gedruckte Nachweisung vor, aus der wir Folgendes entnehmen. Der Gesammtbestand betrug Ende 1870 42 667 Thlr., welche größtentheils in Hypotheken angelegt sind; darunter ist ein Reservefonds in Höhe von 5942 Thlr. begriffen. Die im vorigen Jahre eingezahlten Einlagen summiren sich mit den gutgeschriebenen Zinsen zu 11,774 Thlr., während 11,597 Thlr. Einlagen und Zinsen aus der Kasse zurückgezogen wurden. Die auf 680 Contonummern vertheilten Spargelder haben sich gegen das Vorjahr um 659 Thlr. vermehrt und schweben zwischen wenigen Sgr. und 1309 Thlr. Dieser günstige Geschäftsgang ist zumeist dem am 12. Jan. 1869 durch Allerh. Bestätigung in Kraft getretenen Beschlusse zu danken, die Hälfte des Reingewinnes alljährlich unter die Einleger zu vertheilen. Die Dividende hat im abgelaufenen Jahre bereits die Höhe von 1⅔ % erreicht, so daß die Theilnehmer mit den regelmäßigen Zinsen einen Vortheil von vollen 5 % genießen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Febr. Angekommen 3 Uhr 45 Min. Nachm.

Weizen Febr.	75	75 6/8	Preuß. 5pCt. Anl.	98 7/8	98 6/8
April-Mai	76 4/8	76 6/8	Preuß. Pr.-Anl.	119 4/8	119 6/8
Rogg. matter			3½pCt. Pfdbr.	73	72 7/8
Regul.-Preis	—	—	4pCt. wpr. do.	79	79
Febr.-März	52 2/8	52 4/8	4½pCt. do. do.	86	86
April-Mai	52 7/8	53 1/8	Lombarden . . .	100 6/8	101
Petroleum,			Rumänier	48 2/8	47 2/8
Feb. 200 ℔	15 8/24	15 10/24	Amerikaner . . .	96 1/8	96 2/8
Rüböl 200 ℔	28¾	28¾	Oester. Banknoten	82	82 1/8
Spir. matt			Russ. Banknoten	79 2/8	79 2/8
Febr.-März	17 1	17 2	do. 1864r Pr.-Anl.	116 4/8	116 3/8
April-Mai	17 17	17 17	Italiener	54 7/8	54 7/8
Nord. Schatzanw.	98 4/8	98 2/8	Türk. Anl. de 1865	41 7/8	41 7/8
Nord. Bundesan.	98 2/8	97 6/8	Wechselcours Lon.	—	6.22 4/8

Fondsbörse: Schluß ruhig.

Frankfurt a. M., 5. Febr. Effecten-Societät. Wiener Wechsel 95⅝, Bundesanleihe 97¾, Neue Schatzanweisungen 98⅛, Silberrente 55⅝, Amerikaner de 1882 95⅝, Türken 41⅛, österr. Creditactien 240¼, Darmstädter Bankactien 317½, österr.-franz. Staatsbahn 361¾, Kurhessische Loose 64¾, Bayersche Prämienanleihe 107¼, Bayerische Militäranleihe 98⅜, Bayersche Eisenbahnanleihe 98⅜, Neue Badische Prämienanleihe 107¼, Neue 5 % Badische 99⅞, 1860er Loose 77⅛, 1864er Loose 115¼, Lombarden 176¾. — Nach Schluß der Börse: Creditactien 239¾, Staatsbahn 361¼, Lombarden 176¾, Galizier 233¼.

Wien, 5. Februar. Privatverkehr. (Schluß.) Creditactien 250, 10, Staatsbahn 379, 50, 1860er Loose 94, 25, 1864er Loose 120, 75, Galizier 244, 25, Franco-Austria 101, 50, Lombarden 185, 00, Napoleons 9, 96. Matt.

Bremen, 4. Febr. Petroleum, Standard white loco $6\frac{5}{12}$ bez.

Amsterdam, 4. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. März 206. Raps pr. October 83.

London, 4. Febr. [Schluß-Course.] Consols $91\frac{15}{16}$. Neue Spanier 30⅛. Italienische 5% Rente 54¼. Lombarden 15. Mexikaner 13¾. 5 % Russen de 1822 86½. 5% Russen de 1862 84¾. Silber 60⅛—60⅝. Türkische Anleihe de 1865 $42\frac{1}{16}$. 6 % Vereinigte Staaten pr. 1882 90½.

Liverpool, 4. Februar. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8, middling amerikanische 7¾, fair Dhollerah 6⅜, middling fair Dhollerah 6, good middling Dhollerah 5¼, Bengal 6, New fair Oomra 6¾, good fair Oomra 7½, Pernam 8⅜, Smyrna 7⅜, Egyptische 8½. — Ruhig.

Antwerpen, 4. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen behauptet, amerikanischer 33¾. Roggen behauptet, Königsberger 23¾. Hafer knapp, schwedischer 23½. Gerste fest, Taganrog 21. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 54 bez. und Br., pr. Februar 51 bez., 51½ Br., pr. März und pr. April 51 Br. Ruhig.

New-York, 4. Febr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅜, Goldagio 11⅞ (höchster Cours 11⅞, niedrigster 11⅜), Bonds de 1882 111⅛, Bonds de 1885 110⅜, Bonds de 1865 109⅜, Bonds de 1904 —, Eriebahn 21⅜, Illinois 135, Baumwolle 15⅝, Mehl 6 D. 90 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 25¾, do. in Philadelphia 24¾, Havanna-Zucker Nr. 12 10.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6. Februar

Weizen pr. Tonne von 2000 ℔ unverändert,
fein glasig u. weiß 125-134 ℔ Thlr. 75-80 Br.
hochbunt . . . . 126-130 ℔ „ 74-77 „
hellbunt . . . . 125-128 ℔ „ 72-76 „
bunt . . . . . . 125-128 ℔ „ 70-73 „
roth . . . . . . 126-133 ℔ „ 69-75 „
ordinair . . . . 114-123 ℔ „ 59-65 „
(hochbunt bis ordinair:) 66-78⅜ Thlr. bezahlt.
Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 74 Thlr.
Auf Lieferung pr. April-Mai 126 ℔. bunt 75 Thlr. Br.

Roggen pr. Tonne von 2000 ℔ unverändert, loco 118—126 ℔. 47½ - 51 Thlr. bezahlt.
Regulirungspreis für 122 ℔ lieferbar 49 Thlr.
Auf Lieferung pr. April-Mai und Mai-Juni 120 ℔. 51 Thlr. Brief.

Gerste pr. Tonne von 2000 ℔. still, loco große 112 ℔. 45 Thlr. bezahlt, kleine 40 Thlr. bez.

Erbsen pr. Tonne von 2000 ℔ fest, loco weiße Koch- 45 Thlr. bezahlt.

Hafer pr. Tonne von 2000 ℔ loco 40 Thlr. bez.

Kleesaat pr. 200 ℔ loco roth 31 Thlr. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 6. Februar.

Weizenmarkt zu billigeren Preisen Kauflust. Zu notiren: ordinär-rothbunt, bunt, schön roth, hell und hochbunt 116/120—121/23—124/27 — 128/30 ℔. von 62/65 - 67/72 - 73/76 und sehr feinglasig und weiß 77—78 Thlr. pr. 2000 ℔.

Roggen unverändert, 120—125 ℔ von 48—50½ Thlr. pr. 2000 ℔.

Gerste, kleine 100—105 ℔ von 39½—40 Thlr., große 106 110/12 ℔ von 41/42—43/44 Thlr. pr. 2000 ℔.

Erbsen nach Qualität von 40/41 Thlr., bessere nach Qualität 42—44/45 Thlr. pr. 2000 ℔., auch darüber wenn sehr schön.

Hafer nach Qualität 40—41 Thlr. pr. 2000 ℔.

Spiritus nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: Frost und starker Schneefall. Wind: Nordost. Weizen loco war am heutigen Markte reichlich zugeführt und fand, nachdem Verkäufer bereit waren, in den Preisen etwas nachzugeben, willige Kauflust bei einem Umsatz von 500 Tonnen. Die Preiserniedrigung beträgt für bunte Mittelqualität, wie auch für einzelne Verkäufe von hellbunter Waare bis 1 Thlr. pr. Tonne gegen den Schluß der vorigen Woche; wirklich feiner Weizen brachte dagegen letzte Preise. Bezahlt wurden für roth 123/4 ℔. 68 Thlr., bunt 115 ℔. 66 Thlr., 123, 124 ℔. 69, 70 Thlr., 124/5 ℔. 71 Thlr., 125, 125/6 ℔. 71½ Thlr., 126 ℔. 72 Thlr., hellbunt 118 ℔. 69 Thlr., 122/3, 24 ℔. 72½ Thlr., 125 ℔. 73 Thlr., 125/6 ℔. 73⅔ Thlr., 126 ℔. 74 Thlr., 129/30 ℔. 75 Thlr., hochbunt und glasig 130, 131 ℔. 76½ Thlr., 129, 131 ℔. 77, 77½ Thlr., 130, 132 ℔. 78, 78⅔ Thlr., weiß 124/57 76, 77 Thlr., extrafein weiß 134 ℔. 80 Thlr. pr. Tonne. Termine nicht gehandelt. 126 ℔. April-Mai 75 Thlr. Brief, Mai-Juni 76 Thlr. Brief, Regulirungspreis 126 ℔ bunt 74 Thlr.

Roggen loco fest und in guter Kauflust; bezahlt wurde für 114 ℔. 46 Thlr., 118 ℔. 47½ Thlr., 120 ℔. 48/48½ Thlr., 120/21 ℔. 48¼ Thlr., 121 ℔. 48½ Thlr., 121/22 ℔. 48⅔ Thlr. 48¾ Thlr., 122 ℔. 49 Thlr., 124 ℔. 50 Thlr., 126 ℔. 51 Thlr., bei einem Umsatz von 140 Tonnen. Termine ohne Kauflust. 120 ℔. April, Mai-Juni, Juni-Juli 51 Thlr. Brief. Regulirungspreis 122 ℔. 49 Thlr. Gerste loco stille, kleine 100 ℔. 40 Thlr., große 112 ℔. 45 Thlr. pr. Tonne bezahlt. Erbsen fest. Mittelqualität 45 Thlr., grüne 42½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. Hafer loco 40 Thlr. pr. Tonne gekauft. Kleesaat, rothe 31, weiße 37 Thlr., schwedisch 56 Thlr. pr. 200 ℔. bezahlt. Spiritus loco nicht gehandelt, 15 Thlr. Br.

Bestände ult. Januar 1871: Weizen 14,630 Tonnen, Roggen 5330 Tonnen, Gerste 1400 Tonnen, Hafer 1100 Tonnen, Erbsen 1320 Tonnen, Raps und Rübsen 260 Tonnen, Leinsaat 220 Tonnen.

Wolle.

Berlin, 4. Februar. (B.- u. H.-Z.) Durch weitere Verkäufe an unsere inländischen Fabrikanten war unser Markt auch in dieser Woche ein sehr belebter; das abgesetzte Quantum dürfte sich auf ca. 1600 Ctr. belaufen, und befanden sich darunter gute Hinterpommern Anfangs der 50er, Mecklenburger à 48—49 Thlr., und Lieferungswollen, hauptsächlich Ungarn zu 43—47 Thlr. In Kammwollen fanden keine Umsätze statt, dagegen wurden für rheinische Rechnung ca. 300 Ctr. gute posener und preußische Tuchwollen abgeschlossen. Da die Preise auf der gestern in London begonnenen Auction eine Erhöhung von ½—1d bei lebhafter Betheiligung zahlreicher Käufer erfuhren, so dürfen wir auch wohl hier einen ferner regen Absatz erwarten.

Breslau, 3. Febr. (B.- u. H.-Ztg.) Im Laufe der letzten Woche waren es hauptsächlich wieder Lieferungswollen, für welche sich ein ziemlich dringender Begehr zeigte und von welchen etwa 550 Ctr. meist ungarischen Ursprunges in den Preisen von 46—52 Thlr. von Sommerfelder Fabrikanten aus dem Markt genommen worden sind. Ein österreichischer Zwischenhändler kaufte gebündelte Sterblinge in den Fünfzigern, und Gerberwollen in den Vierziger Thalern, während rheinische Commissionäre einige Stämme preußischer Einschuren in den Fünfziger Thalern aus dem Markte nahmen. Endlich haben auch einige Umsätze in geringeren gewaschenen Capwollen (snow whites) Mitte der Fünfziger Thaler stattgefunden, welche Qualitäten für rheinische Rechnung an hiesige Händler abgegeben worden sind. Gesammt-Umsatz ca. 850 Ctr. Preise unverändert, bei übrigens fester Haltung.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 4. Februar. (B. B.-Z.) [J. Mamroth.] Schott. Roheisen: Warrants 51s 10d Kasse, Verschiffungseisen: Gartsherrie I. und Coltneß I. 60s, Langloan I. 54s 9d, hier gute schottische 47½—49 Sgr., auf Lieferung 44—46½ Sgr. pr. Ctr. — Schlesisches Coaks-Roheisen 40½—41 Sgr., Holzkohlen-Roheisen 46½—47 Sgr. pr. Ctr. loco Hütte. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen $1\frac{11}{12}$—2 Thlr., zu Bauzwecken 2½—⅔ Thlr. pr. Ctr. — Stabeisen: gewalztes $3\frac{1}{12}$ Thlr., geschmiedetes 3⅝ Thlr. pr. Ctr. ab Oberschlesische Werke. — Kupfer: Englisches 25—25½ Thlr., raff. Chile 25½—26¼ Thlr., raff. Baltimore 26½—¾ Thlr., raff. Mansfelder 26½—27 Thlr., Fahlun 25 Thlr. pr. Ctr. — Zinn: Banca 77 fl., hier 47½—48 Thlr. pr. Ctr. — Zink: W.-H.-Marke ab Breslau $5\frac{11}{12}$—6 Thlr., geringere ⅙ Thlr. billiger, hier erstere 6¼—⅓ Thlr. und letztere bis 6 Thlr. pr. Ctr. — Blei: Claustbaler 6⅓—$\frac{5}{12}$ Thlr., Tarnowitzer 6¼ Thlr., Freiberger 6⅛ Thlr. pr. Ctr. — An Kohlen und Coaks durch die wenige Zufuhr Mangel Preise sehr differirend, durchschnittlich 2 Thlr. pr. Last höher.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 6. Februar. Wind SO.
Nichts in Sicht.
Das Eis in der Bucht ist unverändert geblieben.

Thorn, 4. Febr. 1871. — Wasserstand: 7 Fuß 7 Zoll. Wind: S. — Wetter: bedeckt. Kälte: 11° R.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
5	12	337,97	— 4,4	Ostl., flau, bedeckt.
6	8	337,60	8,1	do., mäßig, bed., Snee.
	12	337,37	6,8	S., do. do. do.

Fondsbörse.

Berlin, 4. Febr.

Berl.-Anh. E.-B.	189¼ bz	St.-Pr.-Anl. 1855	119¾ bz
Berlin-Hamburg	147½ bz	Danz. Hyp.-Pfdb.	92 G., kl 93
Berl.-Potsd.-Magdb.	213¾ bz	Danz. Stadt-Anl.	95¾ B
Berlin Stettin	135½ B	Ostpr. Pfdb. 3½%	76½ G
Cöln-Mindener	131¾-2¼ bz	Berl. Pfdbr. 4½%	88¾ B
Oberschl. Lit. A. u. C.	166⅜ G	Pommer. 3½% do.	72⅝ bz G
do. Lit. B.	149⅛ bz	Pos. do. neue 4%	84 bz G
Ostp. Südb. S.-B.	64 bz G	Westpr. do. 3½%	72⅞ G
Oester. Silb. Rent.	55⅝ bz	do. do. 4%	79 bz
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	69 bz B	do. do. 4½%	86 B
Cert. Litt. A. 300 fl.	92¼ B	Pomm. Rentenbr.	85¾ bz
Part.-Obl. 500 fl.	101½ B	Preuss. do.	85⅜ bz
Deutsch. B.-Anl.	97¾ bz	Preuss. Bank	147 G
5jähr. Schatzsch.	98-½ bz	Danz. Privatb.	103½ G
do. in Liv.-Sterl.	97⅝ G	Königsb. do.	110 G
Consolidirte Anl.	90¾ bz	Magdeb. do.	98 G
Freiw. Anleihe	97¾ G	Disconto-Com.	138 bz
Staatsschuldsch.	79½ bz	Amerik. rück. 82	96⅛ bz

Wechselcours.

Amsterdam kurz	143 bz	Wien öst. W. 8 T.	81⅞ bz
do. 2 Mon.	142⅛ bz	Wien öst. W. 2 M.	81⅜ bz
Hamburg kurz	151 bz	Frankfurt a. M.	
do. 2 Mon.	150¼ bz	südd. Währ. 2 M.	56 22 G
London 3 Mon.	6. 22½ bz	Petersburg 3 W.	87½ bz
Belg. Bankpl. 2 M.	80⅝ bz	Warschau 8 T.	78⅜ bz

Die heute früh 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Martha**, geb. **Wunderlich**, von einem gesunden Töchterchen zeigt hocherfreut an

Alexander Luschnath.

Hamburg, den 1. Februar 1871.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Clara** mit **Joseph Lybrand Hance Esquire**, aus New-York, zeigen wir allen Verwandten und Bekannten nur auf diesem Wege an.

Invalidenhaus Berlin, den 3. Februar 1871.

Guttzeit, Major,
Rosamunde Guttzeit,
geb. **v. Kampen.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Clara Guttzeit**, einziger Fräulein Tochter des Königl. Preußischen Major Herrn **Guttzeit**, zeige ich statt jeder besonderen Meldung hierdurch an.

Berlin, den 3. Februar 1871.

Jos. L. Hance.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 4½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere innigstgeliebte Schwester und Tante, Fräulein **Caroline Kloosch**, in ihrem 59. Lebensjahre.

Dieses zeigen wir tief betrübt an.

Danzig, den 5. Februar 1871.

Minna Mogilowski,
geb. **Kloosch** Wwe.,
(144) **Ernst Mogilowski.**

Nothwendige Subhastation.

Das den Tischlermeister Rudolph Gottfried und Auguste Bertha Caroline geb Hoff-Koehler'schen Eheleuten gehörige, in der Töpfergasse hierselbst belegene, im Hypothekenbuche unter No. 27 verzeichnete Grundstück, soll

am 13. April 1871,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 17 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 20. April 1871,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 324 Rg.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Danzig, den 2. Februar 1871.

Königl. Stadt- u Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (164)

Nothwendige Subhastation.

Das den **Gorsulowski**'schen Erben gehörige, in Printzlaff belegene, im Hypothekenbuche unter No. 21 verzeichnete Grundstück, soll

am 1. Juni 1871,
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 14 auf den Antrag eines **Miteigenthümers** zum Zwecke der Auseinandersetzung versteigert, und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 8. Juni 1871,
Vormittags 10 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 68/100 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 249/100 Rg., der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 8 Rg.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 3. Februar 1871.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Strasburg W.-Pr.,
1. Abtheilung,
den 3. Februar 1871, Mittags ½12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Eduard Müller** hier ist der kaufmännische Concurs eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 2. Februar festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Bürgermeister a. D. **Borchert** hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 15. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 2 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Assessor Ahlemann anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **1. März cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (167)

So eben traf wieder ein:

Ueber
Landwirthschaftliche Pachtverträge.

Nebst dem Entwurf eines Pachtvertrages über ein größeres u. mittleres Landgut.

Nach den bestehenden Pachtrechtsverhältnissen kritisch untersucht von

F. Bertrand,

Domainenrath, Verfasser der gekrönten Preisschrift: „Ackerbau und Viehzucht.“

Preis 24 Sgr.

Franco-Zusendung bei Einsendung von 26 Sgr.

L. Saunier'sche Bchhdlg., A. Scheinert in Danzig.

Auctions-Bureau.

Einem geehrten Publikum die ergebene Nachricht, daß ich hier, Breitgasse No. 105, ein Auctions-Bureau eröffnet habe.

Um gütige Aufträge bittend, verspreche ich reelle und prompte Ausführung der Geschäfte. Aufträge von außerhalb werden gleichfalls ganz nach Wunsch ausgeführt. Vorschüsse werden nach Wunsch geleistet.

Danzig, den 1. Februar 1871.

Franzkowski.

Das zur A. Rosenberg-schen Concursmasse gehörige Waarenlager, bestehend in fertigen Herren-Garderoben und Zeugen, im Taxwerth von ca. 1500 Thlr., ist **durch mich** aus freier Hand im Ganzen zu verkaufen.

Rudolph Hasse,
(159) Paradiesgasse 25.

Newcastler
Nußkohlen

verkauft in Quantitäten von mindestens 5 Last zu 15 Thaler per Last frei ab Westerplatte

Hermann Behrent,
Danzig und Neufahrwasser.

Wollene Unterjacken à 25 Sgr., woll. Hemden, Stümpfe, Socken rc. empfiehlt in großer Auswahl **Otto Retzlaff.**

Jeder Husten! wird in 24 Stunden durch meine Katarrh-Brödchen radical beseitigt, dieselben sind in Beuteln à 3 Sgr. zu haben bei

Richard Lenz,
(176) Jopengasse 20.
Berlin. Dr. **H. Müller**, pr. Arzt rc.

Schwed. Zündhölzer, 10 Schtln. 2 u. 2½ Sgr., bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt **Richard Lenz**, Jopengasse No. 20.

Ein leichter, **noch gut erhaltener offener Jagdwagen** wird zu kaufen gesucht Adressen erbittet man in der Wagenfabrik von **Jul. Hybbeneth**, Fleischergasse 21.

Bestellungen

auf **Diners, Soupers** und **Hochzeiten** werden angenommen bei (129)

Franz Roesch.

Stotternde

werden nach einer bewährten Methode in ca. 8–14 Tagen sicher geheilt. Atteste liegen zur Einsicht vor. Sprechstunden von 12–1 Uhr Danzig, Breitgasse 74, parterre.

(39) **D. Tenweges.**

J. Paul Liebe
Dresden.



Prämiirt mit **ersten** Preisen.

Die Fabrik empfiehlt ihr Specialpräparat:

Liebe-Liebig's Nahrungsmittel in löslicher Form

(Vacuumextract der Liebig'schen Suppe) in Flaschen zu 2/3 Pfd. Inhalt à 12 Sgr. Lager in Danzig in sämmtlichen Apotheken.

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer**, Kgl. Oberarzt. **Berlin.** Leipzigerstr. 91.

Ein Gut in Westpreußen, **in der besten Gegend**, 400 Morgen, 75 Morg. Flußwiesen, Acker, Weizenboden in hoher Cultur, gute Baulichkeiten, vorzügl. gutes compl. Invent., rent. Ziegelei, Hypotheken nur 6 Mille eingetragen und nicht kündbar, soll schleunigst Verhältnisse wegen **sehr billig** und zwar für ca. 25 Mille, bei 5 bis 8 Mille Anzahlung verkauft werden; Hypotheken oder ein städtisches Grundstück wird auch in Zahlung genommen. Außer der Ziegelei **sind noch 1000 Thlr.** jährliche Revenuen. Näheres ertheilt **Th. Kleemann** in Danzig, Heiligegeistgasse 50. (9954)

Das in Thorn, Bromberger-Vorstadt belegene Restauration und Schanklocal

„Fürstenkrone“

nebst Garten und Kegelbahn ist zu verkaufen oder zu verpachten, beides unter leichten Bedingungen.

Thorn, im Februar 1871.

G. Hirschfeld,
(135) Culmerstraße.

Mein Comtoir befindet sich jetzt **Jopengasse No. 58, Ecke der Ziegengasse.**

Wilh. Wehl,

General-Agent
der Feuer- und Lebens-Versicherungs-Anstalt der Bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank in München. (119)

Für Zuckerfabriken und Landwirthe!

Zur bevorstehenden Frühjahrsbestellung empfehle ich meine bewährten

Drill- und Dibbelmaschinen.

Wie bekannt fertige ich dieselben als **Specialität** und habe einen sehr bedeutenden Absatz darin erzielt.

Ich liefere die Maschinen in jeder gewünschten Spurbreite und Reihenweite und in **drei** verschiedenen Constructionen, welche **allen** Wirthschafts-Verhältnissen entsprechen.

Drillmaschinen für mittlere Güter, in der gebräuchlichsten Spurbreite von 6 Fuß rhein., mit Regulator (für hügelichen Boden) 150 Thlr mit 11 Reihen, 160 Thlr. mit 14 Reihen und 170 Thlr. mit 16 Reihen. Kleine Maschinen 4½' breit, 11 Reihen 130 Thlr. Je nach Wunsch werden die Maschinen mit Hinter- oder Vordersteuer versehen; ersteres erhöht den Preis um 5 Thlr.

Meine Dibbelvorrichtung (zum häufelweisen Legen der Rübenkerne) ist in ihrer Einfachheit und **durchaus zuverlässigen Leistung unübertroffen**, und seit einer Reihe von Jahren in vielen hundert Exemplaren **bewährt.** Speziell für **Zuckerrübenbau** empfehle ich meine

Dibbelmaschinen

in 6, 9, 12 Fuß Spurbreite; auch in anders gewünschtem Maße auf beliebige Reihenzahl werden dieselben hergestellt. **Nur zum Dibbeln** eingerichtet, zeichnen sich die Maschinen aus durch Leichtigkeit und bedeutende Leistung. Besonders mache ich aufmerksam auf meinen neuen, wesentlich verbesserten

Guanostreuer (Düngervertheiler).

Derselbe ist nach dem Ausspruche anerkannter Autoritäten die **vollkommenste** bis jetzt existirende Construction. Vorzüge desselben sind:

Die Maschine ist sehr **bequem zu reinigen, der arbeitende Mechanismus ist durch einen neutralisirenden Ueberzug gegen die nachtheiligen Einflüsse geschützt, welche künstliche Düngemittel auf das Eisen ausüben.**

Pferdehacken, verbesserter Salzmünder Construction, sind ihrer Einfachheit, ungemein leichten Handhabung, ihres billigen Preises und der untadelhaften Arbeit halber jeder anderen Construction vorzuziehen.

Für die **Zuverlässigkeit** meiner Maschinen nenne ich auf gefällige Anfragen als **Gewährsmänner** die hervorragendsten Grundbesitzer jedes Länder-Districtes.

Ausführliche Cataloge gratis und franco. Jede gewünschte Auskunft erschöpfend und umgehend franco.

F. Zimmermann,
Eisengießerei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen in Halle a. S.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt
von Bremen nach Newyork und Baltimore

eventuell **Southampton** anlaufend

D. **Hansa**	Sonnabend 11. Februar	nach	Newyork
D. **Rhein**	Sonnabend 18. Februar	„	Newyork
D. **Deutschland**	Sonnabend 25. Februar	„	Newyork
D. **Baltimore**	Mittwoch 1. März	„	Baltimore.
D. **Donau**	Sonnabend 4. März	„	Newyork
D. **Hermann**	Sonnabend 11. März	„	Newyork,
D. **Leipzig**	Mittwoch 15. März	„	Baltimore
D. **Main**	Sonnabend 18. März	„	Newyork
D. **Weser**	Sonnabend 25. März	„	Newyork
D. **Ohio**	Mittwoch 29. März	„	Baltimore
D. **Rhein**	Sonnabend 1. April	„	Newyork

und ferner jeden Mittwoch und Sonnabend.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.
Fracht: L. 2 mit 15 % Primage p. 40 Cbf. Bremer Maße. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Von Bremen nach Neworleans via Havana

D. **Hannover** Sonnabend 4. März. | D. **Köln** Sonnabend, 1 April.

Passage-Preise nach New-Orleans und Havana: Cajüte **180** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.
Güter-Fracht £ 3. mit 15 % Primage per 40 Cubikfuß Bremer Maße. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

von Bremen nach Westindien via Southampton

Nach **Colon, Savanilla, La Guayra** und **Porto Cabello**, mit Anschlüssen via **Panama** nach allen Häfen der **Westküste Amerika's**, sowie nach **China** und **Japan**.

D. **König Wilhelm** I.	Dienstag, 7. März.
D. **Kronprinz Fr. Wilhelm**	Freitag, 7. April.
D. **Graf Bismarck**	Sonntag, 7. Mai.

und ferner am 7. jeden Monats.

Passagepreise nach Colon und Savanilla 1 Cajüte **300** Rg. Crt., 2. Cajüte **200** Rg. Crt.; nach La Guayra und Porto Cabello 1. Cajüte **325** Rg. Crt., 2. Cajüte **215** Rg. Crt.
Fracht nach Colon, Savanilla, La Guayra und Porto Cabello Lstr. **3. 10** s. mit 5 % Primage per 40 Cubikfuß **Englische** Maße, zahlbar bei der Abladung in Bremen. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft. — Unter Lstr. 1. 1 s. wird kein Connoissement gezeichnet.

Nach den Häfen der **Westküste Amerika's, Japan** und **China** werden Passage-Billets ausgestellt und durchgehende Connoissemente gezeichnet.

NB. Die vorstehenden Abfahrtage werden nur dann eine Abänderung erfahren, wenn der mit Frankreich abgeschlossene Waffenstillstand nicht den Frieden zur Folge haben sollte.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie (5658)

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Ich bin ermächtigt, Passagiere für obige Lloyd-Dampfer fest anzunehmen und halte zu Contrakt-Abschlüssen meine Agentur bestens empfohlen.

C. Meyer, conceff. Agent, 3. Damm 10.

Rath u. Hülfe für alle Geschlechtskranke bietet das berühmte, bereits in 72 Auflagen (über 200000 Exemplare) verbreitete Buch **„Dr. Retau's Selbstbewahrung“** mit 27 pathol.-anatom. Abbild. Dasselbe hat sich überaus segensreich bewiesen und verdanken ihm allein nachweislich über 15000 Personen Heilung ihrer zerrütteten Gesundheit. Tausende von Dankschreiben liegen vor und selbst **Regierungen** und **Wohlfahrtsbehörden** sprachen sich in Folge einer ihnen übergebenen Dankschrift über die Wirksamkeit dieses Buches höchst anerkennend aus. Aller Schwindelei fremd, hat es vielmehr den Zweck, wahrhaft reelle und billige Hülfe durch Aufstellung eines stets hilfebringenden, von den tüchtigsten Aerzten geleiteten Heilverfahrens, zu schaffen und ist allen Leidenden, sowie auch Eltern und Erziehern als Rathgeber und Retter dringend zu empfehlen. Möchte daher Niemand, der vor Elend und Schande bewahrt bleiben will, unterlassen, sich diesen ernsten nutzbringenden und wahrhaft reellen Wegweiser anzuschaffen. Verlag von **G. Poenicke's Schulbuchhandlung** in **Leipzig** und in jeder Buchhandlung in Danzig in **Homann's** Buchhandlung für **1 Thlr.** zu bekommen (8968)

Mein auf dem **Bahnhofe Czerwinsk** belegener **Gasthof** nebst Wirthschafts-Gebäuden, in welchem seit vielen Jahren auch Material- und andere kaufmännische Geschäfte mit Erfolg betrieben werden, ist vom 1. November d. J. zu verpachten, event. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Marienwerder, 1. Februar 1871.

(67) **S. G. Meyer.**

Zwei Rappwallache, elegante Wagenpferde, 6 und 9 Jahre alt, 4" groß, stehen zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition dieser Ztg. unter No. 9844.

---

10 gr. ft Zugochsen, 7 gr. hochtr. Kühe zu verkaufen. Näheres Danzig, Neugarten No 6. (136)

Ein anständ. reeller Mann mit g. Handschrift u. gut. Empfehlungen sucht dauernde Beschäftigung in einem Bureau. Derselbe würde auch Stellung als Reisender, Fabrikinspector rc. annehmen. Offerten sub 141 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Gymnasiast wünscht Nachhilfestunden zu geben. Gefäll. Adr. unter No. 124 in der Expedition d. Ztg.

Für mein Geschäft suche ich zum 1. April cr. einen Gehilfen.

Riesenburg, 2. Februar 1871.

(79) **L. Hirschberg.**

Ein General-Agent

für die Unfall- und Transportversicherungsbranche, einschließlich Seeversicherung, wird mit guten Bedingungen für Danzig ohne oder mit einem größeren Bezirk gesucht. Bekanntschaft mit dem Geschäft und in dem betreffenden Publikum sind Voraussetzung.

Offerten sub L. C. 717 befördert die Annoncenexpedition von **Haasenstein & Vogler in Dresden.**

Tüchtige Maschinenschmiede, Dreher, Schlosser und Tischler

finden dauernde Beschäftigung in der Abtheilung für Maschinenbau am Bahnhof.

Elbing.

G. Hambruch Vollbaum & Co.

Ein tüchtiger Gürtlergesell findet dauernde Beschäftigung und ein Lehrling kann eintreten bei **R. Moritz**, Gürtler, Bronce- u. Neusilberwaaren-Fabrik., (142) Fischerthor 14.

Ein recht zuverlässiger Hausdiener, der auch mit Pferden als Kutscher vertraut ist, mit guten Zeugnissen versehen, ist zu erfragen Heiligegeistgasse No. 41, im Gesinde-Bureau von **H. Wichmann.** (156)

Eine anständige junge Wittwe oder ein Fräulein, mit einem Vermögen von 10,000 Rg. oder einer angemessenen Besitzung, wird von einem in den mittleren Jahren gebildeten und tüchtigen Landwirthe, dem es an Bekanntschaft solcher Damen fehlt, als Lebensgefährtin gesucht.

Adressen nebst Photographie unter No. 177 nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

Vom 1. April oder 1. Juli cr. wird ein Geschäfts-Lokal in der Langgasse hierselbst zu miethen gesucht. Offerten beliebe man unter 15 in der Expedition dieser Ztg. abzugeben.

Langenmarkt 30 ist das Ladenlokal sofort zu vermiethen. (9612)

Ein trockener Unterraum in der Hopfengasse ist zum 1. April billig zu vermiethen. Näheres Vorstädt. Graben No. 44b. im Comtoir. (133)

(V.) **Mittwoch, den 8. d. Mts., im Gewerbehaussaale, zur Erhaltung der hiesigen vier Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten:**

Vorlesung des Herrn Oberlehrer Dr. R. Wulckow über: „Franz Schubert.“

Anfang 6½ Uhr Abends. Einlaßpreis 10 Sgr. (102)

Handlungs-Gehilfen-Verein.

Montag, den 6. Februar 1871, Abends 8 Uhr, Versammlung im Gesellschaftshause: Gesellschaftsabend. (87)

Der Vorstand.

Freie Vereinigung der Handlungs-Gehilfen Danzigs.

Mittwoch, den 8. Februar, Abends 8 Uhr, Versammlung im obern Saale des Gesellschaftshauses.

Tagesordnung: Cassen-Bericht pro 1870. Entgegennahme von Beiträgen.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet **Der Comité.**

Bremer Rathskeller.

CONCERT

jeden Abend von einer neuen Damen-Kapelle unter Mitwirkung der berühmten Altistin **Emma de la Garde.** (179)

Münchner Bock.

Heute, sowie folgende Abende, **Concert, verbunden mit Gesangsvorträgen, sowie Tingel-Tangel im Costüm.**

A. Gutzmer.

Mellini's
Geister-Theater.

im Saale des Schützenhauses.

Graf Azzaglio

Dienstag, den 7. Febr. verändertes Programm

Die Dame in der Luft.

Neuestes Experiment, zum ersten Male hier gezeigt. Hierauf:

Geistererscheinungen und Darstellung neuer Welt-Tableaux.

Beschießung des Forts Mont Avron, Preußische Gräber unweit Metz rc.

Billets zu den besten Plätzen sind vorher beim Herrn Hoflief. **Emil Rovenhagen** zu haben. Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Selonke's Etablissement.

Montag und Dienstag: **Gastspiel des Gesangskomikers Herrn Wilhelm Richter. Vorstellung und Concert.**

Danziger Stadttheater.

Dienstag, 7. Februar 1871. (Abonn. susp.) Zum Benefiz für Herrn Leon Resemann, neu einstudirt: **Das Leben ein Traum.** Schauspiel in 5 Abtheilungen von Calderon.

Zu seinem **Freitag, den 10. Februar**, stattfindenden Benefiz

Robert der Teufel

ladet ein hochverehrtes Publikum, sowie Freunde und Bekannte ganz ergebenst ein

Joh. Jos. Niering.

Redlichkeit findet, was sie sucht auf geradem Wege, wartet nicht auf Zufall. Darum genug des Spieles. (139)

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.